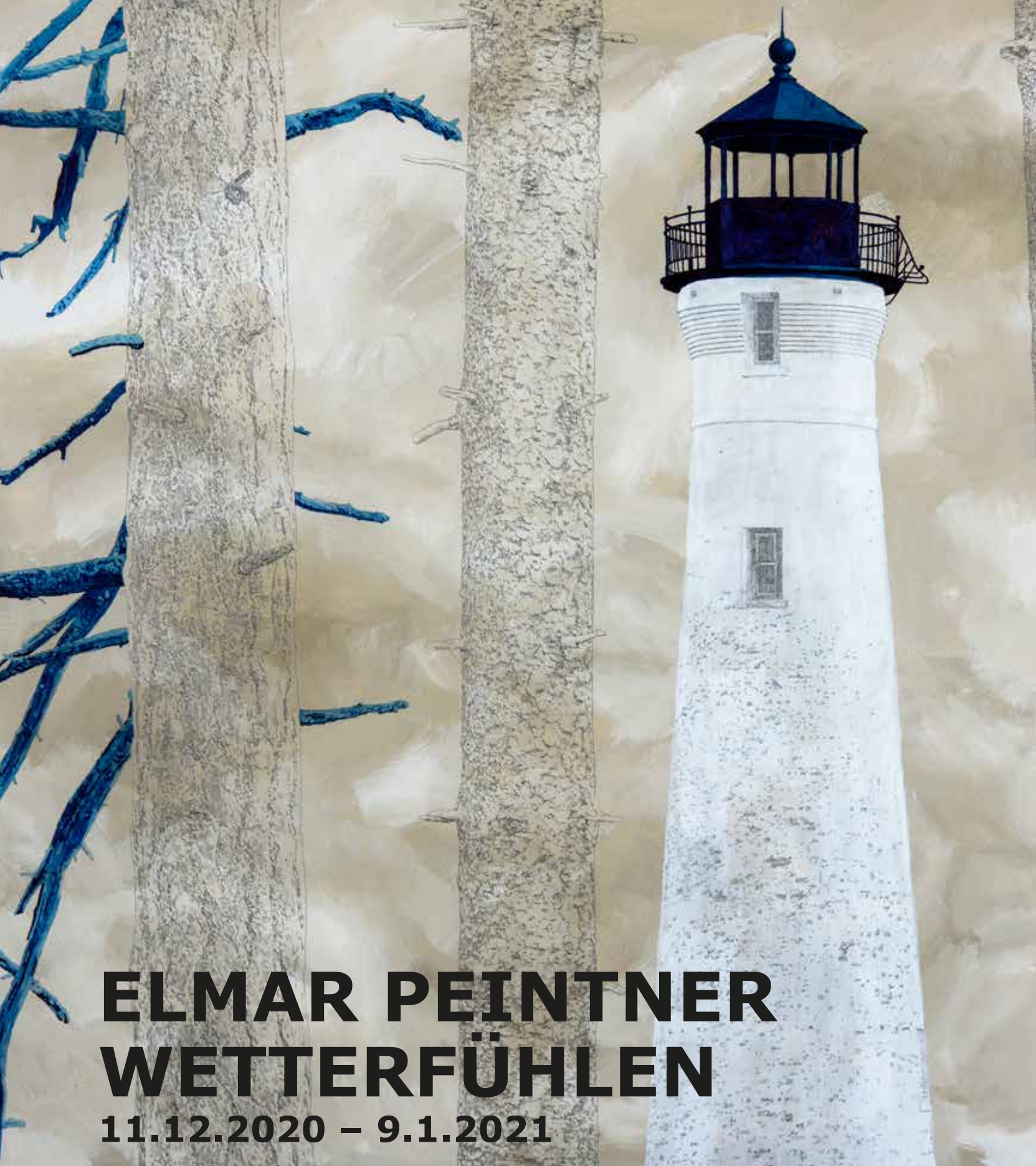


STADTZEITUNG IMST





ELMAR PEINTNER WETTERFÜHLEN

11.12.2020 – 9.1.2021

STÄDTISCHE GALERIE THEODOR VON HÖRMANN

Stadtplatz 11, A-6460 Imst | +43 664 606 98 207 | Di – Sa, 14 – 18 Uhr
11.12. – 20.12.: zusätzlich Sa, So, 14 – 19 Uhr | Feiertags geschlossen

Foto: A. Leitner



Der Bürgermeister
Stefan Weirather informiert



Liebe Imsterinnen und Imster

Vorwort des Bürgermeisters

Lange noch werden wir an das Jahr 2020 denken und davon erzählen. Wenn alles sich weiterhin so entwickelt, blicke ich hoffnungsvoll auf ein baldiges Ende dieser Situation für uns alle, sei es, weil wir uns alle korrekt verhalten, es einen Impfstoff geben wird, oder auch, weil unser Land mit finanzieller Unterstützung Schlimmstes verhindert.

Besonders möchte ich mich dieses Jahr auch bei allen städtischen Mitarbeitern bedanken, die jede Situation mitgetragen und unterstützt haben. Es wurde in Schichten gearbeitet, Dienstpläne und Gruppen umgeplant, wo möglich im Homeoffice geblieben oder das Bürgerservice installiert, und dadurch die Verwaltung, die Kindergärten und der Bauhof in allen Bereichen aufrechterhalten. Die Stadtgemeinde hat situationsbedingt Covid-Tests für die Mitarbeiter durchgeführt und bietet zudem allen

Mitarbeitern eine Grippeimpfung an, wenn gewünscht.

Eine sich über die Maße gestaltende Arbeit haben auch unsere sozialen Einrichtungen, allen voran das städtische Betagtenheim, geleistet. Stets musste man sich nicht nur im Betagtenheim und im Pflegezentrum an den Verlauf der Pandemie anpassen und danach agieren, auch die Einsätze des Sozialsprengels und des Roten Kreuzes stießen oft an ihre Grenzen. Ich freue mich, dass dank des Landes und des Roten Kreuzes Bezirksstelle Imst nun auch seit dem 19. November eine Screening-Straße in Imst am Schwimmbadparkplatz befindet.

Viele Vorhaben mussten wir dieses Jahr hintenanstellen, viele Veranstaltungen absagen und die Kultur runterfahren. Was möglich war, haben wir jedoch durchgeführt, auch ein wich-

tiges Bauvorhaben, die Komplettsanierung der Volksschule Unterstadt, konnten wir in Angriff nehmen. Es ist uns zudem gelungen, für dieses Vorhaben bestmögliche Förderungen seitens des Landes Tirol zu erhalten.

Ich wünsche allen Imsterinnen und Imstern besinnliche Weihnachten, in welcher Form auch immer, und kommt's gut und gesund ins Neue Jahr! Die Bürgermeistertür im Rathaus steht auch in schwierigen Zeiten, solange es die Situation erlaubt und an die jeweiligen Bedingungen angepasst, für alle offen.

Euer Bürgermeister
Stefan Weirather
Abgeordneter zum Tiroler Landtag

Fotos: A. Leitner



Finanzausschuss

Obmann: Gebhard Mantl

Obmann-Stv.: Stefan Weirather

Mitglieder: Helmuth Gstrein, Stefan Krismer, Christian Linser

Beratende Mitglieder: Friedrich Fillafer, Johannes Gstrein



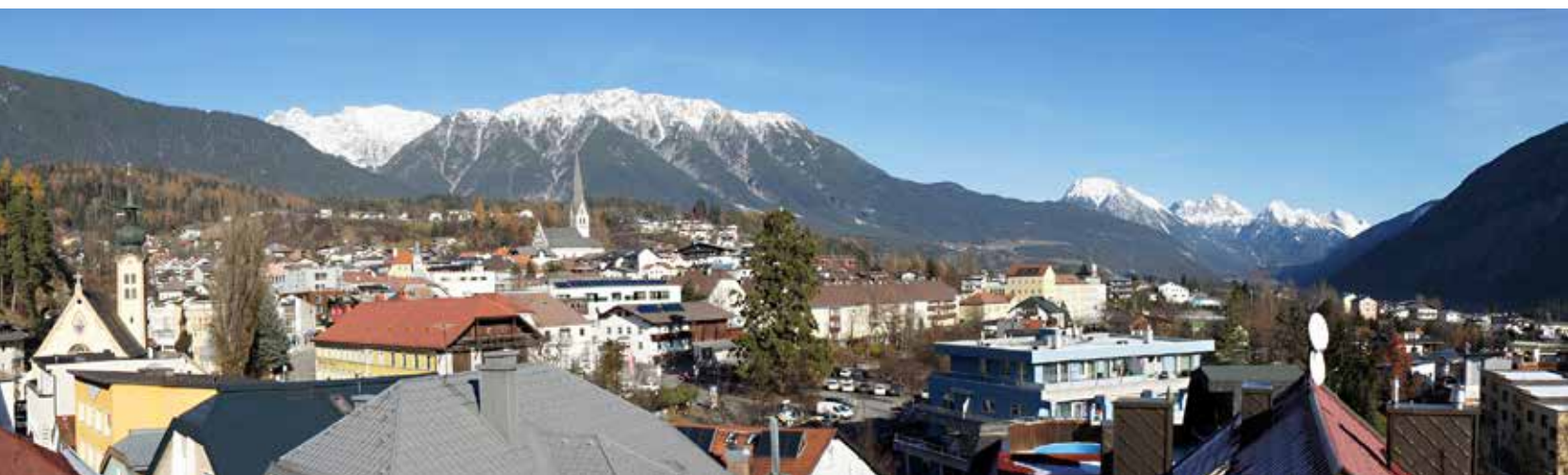
Blick auf die Finanzen

Das Jahr 2020 war geprägt von Einnahmenausfällen aufgrund der aktuellen Covid-19 Pandemie

Das für uns alle so schwierige Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Niemand hätte sich gedacht was dieses Jahr mit sich bringt.

Die Covid-19 Pandemie hat uns nach wie vor fest im Griff, und die Stadtgemeinde Imst konnte durch Einnahmen-Ausfälle einige Projekte nicht umsetzen. Die Tabelle rechts zeigt einen Überblick über einige Einnahmenausfälle.

Einnahmenausfälle	Jän. bis Nov. 2019	Jän. bis Nov. 2020	Differenz
Abgabenertragsanteile	10.819.251	9.791.989	-1.027.262
Kommunalsteuer	4.652.397	4.517.739	-134.658
Schwimmbadeinnahmen	110.609	82.978	-27.631
Musikschulbeiträge	194.622	174.666	-19.956
Kindergartenbeiträge	85.496	66.372	-19.124
SUMME:	15.862.375	14.633.744	-1.228.631



Das ist nur ein Auszug von den größten Einnahmehäufungen. Es fehlt noch der Dezember 2020. Geschätzt werden Einnahmehäufungen im 2 Mio Euro-Bereich.

Umso schwieriger werden die Budgetverhandlungen für 2021 werden, da schwer einschätzbar sein wird, wie sich die Einnahmen, gerade im Kommunalsteuerbereich sowie bei den Abgabenertragsanteilen entwickeln werden.

Ich möchte es aber nicht verabsäumen, einen Bericht über die finanzielle Gebarung der Stadtgemeinde Imst für das laufende Jahr 2020 – Jänner bis November – zu übermitteln (siehe Tabelle rechts).

In der letzten Gemeinderatssitzung vom 13.10.2020 wurde das Vermögen der Stadtgemeinde Imst nach der neuen VRV 2015 beschlossen. Die Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2020 weist eine Bilanzsumme von 209.449.768,74 auf (s. Tabelle unten).

„Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit“ das sind die 3 Grundsätze der Kameralistik, nach denen wir auch in diesem Jahr gearbeitet haben.

Bürgermeisterstellvertreter
Gebhard Mantl
Obmann Finanzausschuss

Auszug zur finanziellen Gebarung der Stadtgemeinde Imst zum 30.11.2020

Finanzierungshaushalt

Einzahlungen - Operative Gebarung.....	€ 27.049.460,69
Einzahlungen - Investive Gebarung.....	€ 2.422.272,98
Einzahlungen – nicht voranschlagswirksame Gebarung	€ 13.324.272,45
Gesamteinzahlungen Finanzierungshaushalt:	€ 42.796.006,12

Auszahlungen - Operative Gebarung.....	€ 23.137.760,94
Auszahlungen - Investive Gebarung.....	€ 2.941.265,43
Auszahlungen – Finanzierungstätigkeit.....	€ 1.568.897,80
Auszahlungen – nicht voranschlagswirksame Gebarung	€ 14.818.538,95
Gesamtauszahlungen Finanzierungshaushalt:	€ 42.466.463,12

Ergebnishaushalt (Mittelverwendung/Aufbringung)

Summ Erträge.....	€ 31.747.840,71
Summe Aufwendungen	€ 26.371.353,47
Nettoergebnis.....	€ 5.376.487,24

Foto: E. Moskopf



Die Eröffnungsbilanz zum 01.01.2020 weisen folgende Summen auf:

Langfristiges Vermögen	€ 206.084.360,89	Nettovermögen	€ 174.650.698,75
Kurzfristiges Vermögen	€ 3.365.407,85	Sonderposten Investitionszuschüsse	€ 3.648.412,63
		Langfristige Fremdmittel	€ 27.492.403,12
		Kurzfristige Fremdmittel	€ 3.658.254,24
Summen:	€ 209.449.768,74		€ 209.449.768,74

Stadtgemeinde „goes mobile“

Die neue App für Android und iPhone der Stadtgemeinde Imst – mit allen wichtigen Informationen.



Fotos: A. Leitner



Bau- und Raumordnungsausschuss

Obmann: Stefan Krismer

Obmann-Stv.: Stefan Weirather

Mitglieder: Helmuth Gstrein, Johannes Gstrein, Christian Linser

Beratende Mitglieder: Friedrich Fillafer, Heinrich Gstrein



Brücken-Sanierung...

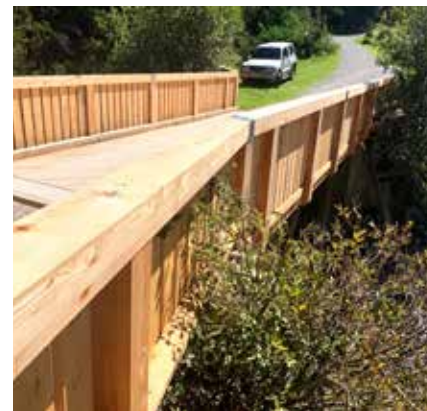
... der Schinderbach-Brücke bei der Blauen Grotte

Als Verbindungsweg zwischen Hoch-Imst, dem Sonnberg und Gunglgrün und zur Erholung bzw. zum Spielen am Wasser ist das Rückhaltebauwerk am oberen Eingang zur Rosengartenschlucht ein beliebtes Ziel.

Die etwas in die Jahre gekommene über das Wehrbauwerk führende Brücke wurde heuer saniert.

Nach Austausch des Holzbelages und Erneuerung der Geländer durch die Mitarbeiter des Städtischen Bauhofes

kann dieser Abschnitt des Spazier- und Verbindungsweges zum Sonnberg und nach Gunglgrün nun wieder gefahrlos benutzt werden.



Brunnenstadt Imst – Oppidum Humiste

Neuer Standort für zwei Imster Brunnen



Auf Grund von Platzmangel und Beschädigungen wurden der „Josefsbrunnen“ am ehemaligen Decorna-Parkplatz und der „Rof'n Kathl Brunnen“ am Rofen abgebaut und restauriert.

Der Josefsbrunnen hat eine neue Heimat am Imster Bergl als „Barglebrunnen“ neben der Dialerkapelle gefunden und wird nun ein fixer Bestandteil des Imster Brunnenkreises. Die Gestaltung und Ausführung erfolgte nach einem Entwurf von Tobias Ewerz, die Instandsetzung der Brunnenfigur durch den Restaurator Mag. Gerhard Knabl. Zudem konnte in Zusammenarbeit mit den Imster Stadtwerken die längst überfällige Spülung (Hygiene-austausch) der bestehenden Stichleitung gelöst werden. Die Betreuung hat dankenswerter Weise die Familie Doris und Gerhard Reheis übernommen.

Der zuvor am Rofen beheimatete „Rof'n Kathl Brunnen“ wurde nach erfolgreicher Restaurierung durch Jo-



sef Niederbacher in den Stadtpark zur Landesmusikschule verlegt. Auch dieser Brunnen ist nun Teil des Imster Brunnenkreises.

Die Fasnachtskundigen in Imst wissen es: Die Urheimat der Namensgeberin des offiziellen Nachrichtenorgans vom Imster Schemenlaufen befindet sich am Rofen unterhalb des ehemaligen herrschaftlichen Amts- und Gerichtsgebäudes Rofenstein, der heutigen Bezirkshauptmannschaft am Stadtplatz. Schon 1925 taucht die Imster Fasnachtszeitung unter diesem Namen auf. Josef Niederbacher setzte der „Rof'n-Kathl“ im Jahr 1995 mit einem eigenen Brunnen am Rofen ein Denkmal. Wie in Imst üblich, haben sich auch rund um diesen Brunnen bereits Betreuer in Form einer Brunnengemeinschaft gebildet.

Die Ausgestaltung und baulichen Maßnahmen übernahm bei beiden Brunnen der Imster Bauhof und die Schlosserei Lugsteiner. Die textlichen



Erläuterungen stammen von Mag. Manfred Waltner.

Impressum

Amtliche Nachrichten der Stadtgemeinde
Imst und des Imster Gemeinderates
Ausgabe 3/2020

Herausgeber und Medieninhaber:

Stadtgemeinde Imst
6460 Imst, Rathausstr. 9
Tel. 05412-6980-0
Fax 05412-63500
gemeinde@imst.gv.at
www.imst.gv.at

Layout und Produktion:

icando werbeagentur OG, Imst

Titelfoto: Andreas Leitner

Klimaneutraler Druck: Druckerei Pircher

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Stadtzeitung Imst darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

Fotos: A. Leitner



Verkehrsausschuss

Obmann: Heinrich Gstrein

Obmann-Stv.: Christian Linser

Mitglieder: Matthias Dialer, Johannes Gstrein, Stefan Krismer, Thomas Schatz

Beratende Mitglieder: Heinrich Gstrein, Norbert Praxmarer



Parkraum- Bewirtschaftung

Kurzparkzonen- und Dauerparker-Regelungen in Imst



Seit April diesen Jahres gelten die Neuerungen für die Imster Parkraumbewirtschaftung, welche seit 1. September mit der Unterstützung einer privaten Sicherheitsfirma zur Überwachung des ruhenden Verkehrs im Stadtgebiet von Imst entsprechend kontrolliert wird.

Die neue Parkraumbewirtschaftung wurde unter anderem auch auf Anstöße aus der Bevölkerung und der Wirtschaft eingeführt. Dazu kam es unter anderem durch eine übermäßige Auslastung gewisser Parkplätze im Zentrumsbereich, welche eigentlich für Kunden- und Publikumsverkehr geplant waren, durch Dauerparker und Pendler, welche ihre Fahrzeuge auf Grund der fehlenden Parkplatzkontrollen auf den zentrumsnahen Parkplätzen abstellten.

In Folge setzte sich in erster Linie der Verkehrsausschuss gemeinsam mit



der Stadtpolizei und in weiterer Folge der gesamte Gemeinderat mit der Lösung des Problems auseinander und machten sich Gedanken über eine Möglichkeit, diese teilweise untragbare Situation in den Griff zu bekommen. Im Zuge dessen wurden auch die Parkgebühren, welche seit Jahren unverändert waren, einer Prüfung unterzogen, da sich die Einnahmen durch die Parkabgaben in keiner Weise mit den Kosten zur Erhaltung der betreffenden Parkplätze deckten. Durch diese Überlegungen kam es zu

den Neuerungen (s. Infokasten). Die digitale Broschüre mit der Erläuterung zu allen Parkplätzen findet sich unter www.imst.gv.at/2020_Digitale-Sonderausgabe_Parkraumbewirtschaftung.

Die Verpflichtung zum Anbringen einer sogenannten Parkscheibe, um in den Genuss der gebührenfreien Kurzparkzone zu kommen, bestand bereits vor der Neuregelung der Parkraumbewirtschaftung sowohl an Freitagen, als auch an Samstagen.

Auf Grund der unveränderten Situation, dass sich von der Einsetzung der Neuregelung bis August 2020 auch durch gelegentliches Kontrollieren durch die Stadt- und Bundespolizei an der Ausgangssituation nichts änderte, entschloss man sich im Verkehrsausschuss sowie im Gemeinderat einstimmig, einen privaten Wachdienst mit der Überwachung der Parkplätze zu beauftragen, um Kunden und Parteien, welche im Zentrum von Imst etwas zu erledigen haben, ein zentrumsnahes Parken zu ermöglichen. Ebenso wurden für Pendler günstige Parkmöglichkeiten in Zentrumsnähe geschaffen, welche auch sehr gut genutzt werden.

Die Parkraumbewirtschaftung ist eine Gleichstellung aller innerstädtischen Parkräume zu einem im Tirol-Vergleich sehr günstigen Tarif und zur Schaffung von verfügbaren Parkflächen für Erledigungen, zudem unter der außergewöhnlichen Möglichkeit, die Kurzparkzonen freitags und samstags gratis nutzen zu können.

Auf einen Blick

Alle Neuerungen im groben Überblick

Parkgebühr Kurzparkzone:

Gebühr alt: 1 Stunde 50 Cent, weitere halbe Stunde 50 Cent (90 Minuten 1 Euro)

Gebühr neu: 1 Stunde 50 Cent, weitere halbe Stunde 50 Cent, weitere halbe Stunde 1 Euro (120 Minuten 2 Euro)

Parkgebühr Dauerparkplätze:

Gebühr alt: Parkdauer 9 Stunden 1 Euro

Gebühr neu: 1 Stunde 50 Cent, weiter halbe Stunde 50 Cent, weitere Stunde 1 Euro, 10 Stunden (07:00 Uhr bis 17:00 Uhr) 2,50 Euro

Die Gebührenpflicht auf den Dauerparkplätzen wurde auf Freitag ausgeweitet.

Anwohnerparkkarte:

Gebühr alt: monatlich 11,50 Euro – jährlich 138 Euro

Gebühr neu: monatlich 18,50 Euro – jährlich 222 Euro

NEU: Dauerparkkarte für Gewerbetreibende (diese Möglichkeit bestand vor der Neuregelung nicht) – Kosten monatlich 50 Euro – jährlich 600 Euro



QR-Code scannen
und Broschüre zur
Parkraum-
bewirtschaftung
herunterladen

Fotos: A. Leitner



Verwaltungsausschuss

Obmann: Christian Linser

Obmann-Stv.: Stefan Weirather

Mitglieder: Helmuth Gstrein, Johannes Gstrein, Stefan Krismer

Beratende Mitglieder: Friedrich Fillafer, Helmut Knabl



Spannendes und herausforderndes Jahr

Corona, Wartung und Sanierungen, Ausbau Sonnenstrom,...

Wie für uns alle war 2020 auch für die gemeindeeigenen Stadtwerke ein durchaus spannendes und herausforderndes Jahr. Als Versorger mit kritischer Infrastruktur läuteten mit dem ersten Aufpoppen des Corona-Themas die Alarmglocken.

Zur Absicherung des 24-Stunden-Betriebes wurden daher bereits Ende Februar, Anfang März erste Maßnahmen ergriffen (getrennte Arbeitstrupps gebildet, Bereitschaftspersonal in Heimquarantäne vorgehalten, etc.). Eine Flut an Regelungen und Vorgaben (z.B. Betretung der Hochbehälter nur mehr in Vollkörperschutzanzügen) musste umgesetzt werden. Im Gegenzug ist der Leistungsbedarf im Bereich Internet enorm angestiegen und es mussten zahlreiche Neuanschlüsse ausgeführt und das Leistungsvolumen beim Kunden erhöht werden. Seitens der Stadtwerke wurde die Upload-Bandbreite für den Zeitraum des Lockdown im

gesamten Kabelnetz kostenlos erhöht, womit Homeoffice und Distance Learning seitens unserer Kunden besser umgesetzt werden konnte.

Dank der Mithilfe und dem Engagement der Mitarbeiter konnten die Herausforderungen mit den geänderten Situationen, 1. Lockdown, Einhaltung der Covid-Schutzmaßnahmen während des Jahres und nunmehr beim aktuellen 2. Lockdown, bis dato in allen Abteilungen gut bewältigt und der Betrieb vollumfänglich aufrechterhalten werden. Im Namen des Stadt- und Gemeinderates sowie aller Bürgerinnen und Bürger der Stadtgemeinde Imst darf ich mich hiermit bei allen Mitarbeitern der Stadtwerke Imst unter der sorgsam und zuverlässig vorausschauenden Leitung von Dir, DI Thomas Huber für den besonderen Einsatz bedanken, der uns auch in dieser herausfordernden Zeit eine sichere Versorgung garantiert.

Ausbau durch Wachstum

Das florierende Wachsen der Stadt (Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen, Handel und Wohnen) fordert uns permanent heraus, die bestehende Versorgungsinfrastruktur und die Leitungsnetze (Strom, Wasser, Internet) auszutauschen, aus- und neu zu bauen. So wurden beispielsweise seit 2015 zwölf Trafostationen (z.B. Rathaus, Interspar, Plangg, Brennbichler Kirche,...), zwei Trinkwasserhochbehälter (Hoch Imst, Hoch Moos) und die Druckerhöhungsstation Sonnenberg-2000 errichtet.

Intensiv beschäftigt sind wir natürlich auch damit, unsere umfassenden Bestandsanlagen gut in Schuss zu halten, wobei laufend Wartungen und Sanierungen anstehen. So wurden beim mittlerweile über 30 Jahre alten Trinkwasserkraftwerk Alpeil der Tausch des Trafos und der kompletten Steuerungseinheit notwendig. Diese

**Schaltschrank Aufbau**

Arbeiten wurden mit enormem fachlichem Knowhow der eigenen Kraftwerks-Mitarbeiter in Eigenregie geplant, gebaut und programmiert.

Auch der Ausbau der Sonnenstromerzeugung wird vorangetrieben. Mit der heuer errichteten Photovoltaik-Anlage am Flugdach beim Umspannwerk können ca. 125.000 kWh/Jahr erzeugt werden, was immerhin den Jahresstromverbrauch von 35 Haushalten bedeutet. Mit unseren PV-Anlagen

**PV-Anlage am Flugdach beim Umspannwerk****Steuerung verkabeln**

erzeugen wir insgesamt ca. 500.000 kWh Strom, was ca. 1 % unserer Energieerzeugung (99 % Wasserkraft – 50 Mio. kWh) entspricht.

Die im Frühjahr über zehn Ausbildungstage laufende, interne Fortbildung (Mittelspannung, Niederspannung, Stromnetz) garantiert weiterhin ein top ausgebildetes Team für den Bereitschaftsdienst in der Stromversorgung.

Auch 2021 stehen wieder viele Arbeiten auf der ToDo-Liste bei den Imster Stadtwerken.

Die ständig steigenden hygienischen Anforderungen machen bei der Wasserzuleitung aus der Alpeil (bis zu 60 l/s oder 216 m³/Stunde) die Errichtung einer Zwischenbehälters mit einer UV-Anlage erforderlich. Das Projekt sieht eine Wasserkammer mit 110 m³ vor, eine UV-Anlage mit Abwurfautomatik, Spül- und Verwurflungen und Steuerungs- und Visualisierungstechnik vor, es fallen Investitionskosten in der Höhe von ca. € 700.000,- an.

Auch beim Stromnetz geht der Ausbau weiter und wir werden die bestehende Turmtrafostation in der Gafalgasse (Bj. 1947) durch eine moderne Kompaktstation mit ca. doppeltem Leistungsvermögen ersetzen (Kosten ca. 150.000 Euro).

Beim geplanten Liftneubau ist ebenfalls eine Trafostation zu tauschen und

**Steuerung Inbetriebnahme**

das Leitungsnetz entlang der Trasse muss stellenweise adaptiert werden bzw. in die obere Sektion neu mitverlegt werden.

Nachdem wir aktuell bereits bei über 1.200 Kunden elektronische Stromzähler (Smart Meter) installiert haben, sieht der Rollout-Plan für 2021 den Austausch von ca. 2.000 Zählern in den Wohnanlagen, Eigenheimen und Betrieben vor.

Hinweis – Web-Portal:

Für unsere Kunden wurde ein Web-Portal eingerichtet. Besonders interessant ist dabei der Einblick in die persönliche Verbrauchsstatistik über die letzten Jahre für Strom und Wasser. Natürlich besteht damit auch die Möglichkeit der Einsicht auf die angemeldeten Produkte (Strom, Wasser, CNI (Internet, TV, Telefonie) und es können Saldenübersicht und die aktuellen Teilzahlungsvorschreibungen eingesehen werden. Einfach bei der nächsten Jahresabrechnung die Gelegenheit nützen und mit der Anlagennummer bzw. Kundennummer die Registrierung im Webportal auf unserer Homepage kundenportal.stwimst.at vornehmen.



Stadtwerke Imst

Alles aus einer Hand:

Pfarrgasse 3, 6460 Imst, Tel. 05412/63324

www.stwimst.at

Fotos: A. Leitner



Umwelt-, Energie- und Naturschutzausschuss

Obmann: Norbert Praxmarer

Obmann-Stv.: Thomas Schatz

Mitglieder: Martina Frischmann, Thomas Greuter, Herbert Hafele, Gebhard Mantl

Beratende Mitglieder: Helmut Knabl, Norbert Praxmarer



Wohnen in Tirol

Zukunftsweisend und klimafit – Ökologisch bauen so leicht wie noch nie!

Wie kann umweltfreundliches, leistbares Wohnen in Tirol gelingen? Das Land Tirol hat dazu ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt: Gefördert werden beispielsweise ökologische Baustoffe, aber auch Dachbegrünung bis hin zu Fenstertausch und Abstellplätze für Fahrräder.

Neben der attraktiven „Raus aus Öl-“ Förderung für den Tausch einer Öl-

oder Gasheizung, bietet das Land Tirol weitere 1.000 Euro im Form eines Gewinnspiels.

Raus aus Öl und Gas – mitmachen und bis zu 1.000 Euro gewinnen

Aus allen Einreichungen wird per Losverfahren jeweils ein Haushalt für eine getauschte Öl- oder Gasheizung mit Umstieg auf ein erneuerbares Heizsystem prämiert. Auch die älteste und

jüngste getauschte Ölheizung werden jeweils mit 1.000 Euro Umstiegsprämie belohnt. (Ausgewählt wird auf Basis des eingereichten Nachweises wie Typenschild, Rechnung o.Ä.)

Das Einreichformular und weitere Informationen zum Wettbewerb gibt's unter www.energie-tirol.at/gewinnspiel.

Die neue ökologische Wohnbauförderung

Tirol auf dem Weg zur Energieunabhängigkeit voran zu bringen und gleichzeitig die Leistbarkeit des Wohnens zu gewährleisten – das sind die großen Herausforderungen der Wohnbaupolitik.

Mit 1. September 2020 wurde die Wohnbauförderung deshalb noch stärker ökologisch ausgerichtet. Wer ökologisch baut, erhält mehr und höhere Förderungen. Beispielsweise werden Photovoltaik-Anlagen, eine effiziente Warmwasserbereitung (Boiler zumindest der Klasse B) und



Recyclinghof Winteröffnungszeiten:

1. November bis 31. März

Montag bis Freitag

von 7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Jeden 1. Samstag im Monat

von 10 bis 12 Uhr

Dachbegrünungen gefördert. Außerdem kommen ökologische Baustoffe in den Genuss einer höheren Förderung. Besonders die Nachverdichtung ohne weiteren Grundverbrauch, z.B. Aufstockungen bestehender Häuser, wird stärker gefördert. Damit wird der Zielsetzung entsprochen, Grund und Boden sparsam und zweckmäßig zu nutzen.

Im Bereich der umweltfreundlichen Mobilität werden Maßnahmen wie die Errichtung von Fahrradabstellanlagen und Maßnahmen der vorbereitenden Infrastruktur für Elektromobilität, wie z.B. die Leerverrohrung gefördert.

Fragen zu einem konkreten Bauvorhaben?

Die Expertinnen und Experten der Abteilung Wohnbauförderung des Landes Tirol Tel.: 0512 508 2732 E-Mail: wohnbaufoerderung@tirol.gv.at sowie Energie Tirol 0512-589913, E-Mail: office@energie-tirol.at stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Imst hat den flo Innovatives "Wir teilen uns ein Elektroauto"-System

Mittlerweile hat das Modell der Stadtwerke Wörgl in der Imster Gemeinde Fuß gefasst und wir freuen uns, dass in Imst dieses innovative eCarsharing-System unseren Gemeindebürgern zur Verfügung gestellt werden kann. Unser neues Elektroauto mit dem Kennzeichen

KU-FLO29, der flotte Renault Zoe, punktet mit attraktiver Ausstattung und guter Reichweite.

Es gibt zwei unterschiedliche Tarifmodelle. Einmal den Premium-Tarif, der für Vielfahrer geeignet ist und einmal den Flex-Tarif für Gelegenheitsfahrer. Somit fällt der Einstieg zur E-Mobilität leicht und jeder kann das Auto der Zukunft schon heute



Warum flo-mobil?

Grafik: flo-mobil.com

individuell nutzen. Die einfache Registrierung erfolgt über die Homepage flo-mobil.com. Der Entfall der Anmeldegebühren gilt für alle Gemeindebürger noch bis Ende des Jahres.

Schöne und besinnliche Feiertage wünscht der Umwelt-, Energie- und Naturschutzausschuss



Ökologische Anzünder der Lebenshilfe Ötztal-Bahnhof

Die Tage werden kürzer, die Nächte werden länger. Die Temperaturen sinken und die Öfen fangen an zu glühen. Zum Start der neuen Heizperiode bietet die Stadtgemeinde allen Bürgerinnen und Bürgern wiederum den Kauf von Anzündhilfen an. Die von der Lebenshilfe Ötztal-Bahnhof aus anfallenden Nebenprodukten der Werkstätte produzierten Anzündhilfen können zum Selbstkostenpreis von € 1,60 pro Packung (10 Stück) beim Recyclinghof Imst erworben werden. Außerdem gibt es im Recyclinghof Imst noch weiteres Informationsmaterial zum richtigen Heizen mit Holz, sowie ein Messgerät zur Überprüfung der Feuchtigkeit Ihres Holzes.



Fotos: A. Leitner



Land- und Forstwirtschaftsausschuss

Obmann: Klaus Friedl

Obmann-Stv.: Stefan Weirather

Mitglieder: Martina Frischmann, Andrea Jäger, Andreas Sailer

Beratende Mitglieder: Helmut Knabl



Starke Stimme

für Bauern, Stadt & Land: Bauernbund-Ortsgruppen in Imst sind gewählt

Alle sechs Jahre wählt der Tiroler Bauernbund in demokratischen Urwahlen seine Funktionäre. Nach der Jungbauernschaft/Landjugend und der Bäuerinnenorganisation haben am Wochenende vom 9.-11. Oktober die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes in geheimer Wahl ihre Vertreter auf Ortsebene für die nächsten sechs Jahre gewählt.

Seit dem Jahr 1904 ist der Tiroler Bauernbund die politische Vertretung für die bäuerlichen Familienbetriebe.

Wahlausgang

Ortsgruppe Imst Oberstadt:

Obm. Posch Engelbert, Stv. Friedl Klaus, Zebisch Lothar, Posch Reinhard

Ortsgruppe Imst Unterstadt:

Obm. Walch Markus, Stv. Mark Erwin, DI. Gstrein Josef, Jäger Christian, Pensionisten Vertreter Prantl Andreas, Forum Land Vertreter DI. Lorenz Thomas

Bäuerinnen:

Ortsbäuerin König Victoria, Stv. Auer Julia

setzt sich für Chancengerechtigkeit der Menschen im ländlichen Raum ein und tritt als partnerschaftliche Organisation für starke Regionen und intakte Lebenswelten ein. Der Bauernbund ist ein Verein mit freiwilliger Mitgliedschaft und eine von sechs Teilorganisationen der Österreichischen Volkspartei.

Aus den konstituierenden Sitzungen der beiden Imster Ortsgruppen gingen Engelbert Posch (Ortsgruppe Imst Oberstadt) und Markus Walch (Ortsgruppe Imst Unterstadt) als Ortsbauernobmänner hervor. Sie bedankten sich in einer ersten Stellungnahme für das Vertrauen und den Zuspruch aus den Ortsbauernschaften.

Einen Wermutstropfen sieht Walch in der Tatsache, dass es in Imst leider keine Leitung der Jungbauernschaft/Landjugend gibt. „Mir ist es wichtig, zu betonen, dass man als Jungbauernobmann oder als Ortsleiterin nicht von einem landwirtschaftlichen Betrieb kommen muss, son-

dern diese Funktion auch als junger engagierter Bewohner unserer Stadt führen kann. Sehr gerne stehe ich als Ortsbauernobmann auch mit Rat und Tat zur Seite und biete jederzeit das persönliche Gespräch an“, richtet Walch seinen Appell an die bäuerliche und ländliche Jugend, und freut sich über interessierte Anfragen unter 0664/60698226.

Ein Rückblick in frühere Generationen der Jungbauernschaft: Hier auf dem Foto sieht man die Jungbauern anno 1961 nach der Neuerrichtung des Gipfelkreuzes am Imster Hausberg, dem Muttekopf (vielleicht erkennt sich der ein oder andere wieder). Neben derartigen „Aktionen“ veranstalteten die Jungbauern natürlich auch die traditionellen Erntedankumzüge und auch Ausflüge, die damals nicht alltäglich waren. Vielleicht ist gerade jetzt die richtige Zeit, dass auch die Jugend lokaler bzw. heimatverbundener denkt und ihren schönen Ort mitgestalten will. Es wird bestimmt wieder die Zeit kommen, in der man sich treffen kann. Und was gibt es Schöneres, als unter Gleichgesinnten zusammen zu sein, etwas Schönes zu planen und dann auch umzusetzen. Vielleicht gibt es ja bald aktuellere Fotos der Jungbauernschaft/Landjugend Imst.

Foto: M. Walch



Fotos: A. Leitner



Kuratorium Betagtenheim Familie, Senioren, Integration

Obfrau: Brigitte Flür

Obfrau-Stv.: Barbara Hauser

Mitglieder: Martina Frischmann, Christian Linser, Simone Schuchter

Beratendes Mitglied: Richard Aichwalder



Imst radelt gewinnt

in der Teamwertung des Tiroler Fahrradwettbewerbs

Tirol Mobil ist die Mobilitätsplattform des Landes. Durch die Förderung umweltfreundlichen Mobilitätsverhaltens will das Land jährlich 70.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids sowie 16 Tonnen Feinstaub einsparen.

Tirolradelt ist eine App, bei der jeder Radfahrer seine zurückgelegten Kilometer eintragen kann. Bei der heurigen Teamwertung errang das Team

Imst radelt überraschend den ersten Platz. 32 Mitglieder legten zusammen 54.664 km zurück.

Die festliche Preisübergabe fiel heuer leider den Corona-Maßnahmen zum Opfer und wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Trotzdem freute sich der Initiator der Seniorenradgruppe Imst, Otto Flür, sehr über diese Auszeichnung. „Seit Beginn unserer wöchentlichen Ausfahrten mit dem

Rad im Jahre 2009 nahmen insgesamt 8556 Menschen teil und radelten über 500.000 km weit. Mit dieser Leistung trugen die Teilnehmer nicht nur zu ihrer Gesundheit und Fitness bei, sondern auch zu großer Einsparung des klimaschädlichen Kohlendioxids. Dieser Preis ist eine Anerkennung für unsere Kameradschaft und unseren Zusammenhalt und gehört jedem Einzelnen unseres Teams.“



Mitglieder der Seniorenradgruppe Imst bei ihrer letzten Ausfahrt im Oktober in Leibliffing.



Leitsätze für das Gemeinsame, das Verbindende und ein gutes Miteinander

Für den Ausschuss Kuratorium Be- tagtenheim, Familie, Senioren und Integration sind der Ausbau und die Bestärkung von Gemeinwohl und Zusammengehörigkeit in unserer Stadt ein zentrales Anliegen. Im Zuge dessen wurden von Miteinander in Imst und dem Integrationsbüro folgende Leitsätze formuliert und vom Gemeinderat einstimmig be- schlossen. Mit der Verschriftlichung dieser Handlungsempfehlungen sind alle Menschen in Imst eingela- den, das Verbindende, Gemeinsame und gute Miteinander vor das Tren- nende zu stellen.

In Imst leben rund 11.000 Bürgerinnen und Bürger. Frauen, Männer und Kin- der verschiedenen Alters, mit unter- schiedlicher Herkunft, Bildung und vielfältigen Lebenskonzepten. Die zunehmende gesellschaftliche Viel- falt und die verschiedenen Ansprüche an unsere Stadt als Wohn- und Le- bensraum beinhalten sowohl Heraus- forderungen, als auch Chancen. Imst als Lebensraum bietet Entwicklungs- möglichkeiten für jeden Einzelnen und auch für die Stadtgemeinschaft.

Damit die Stadtgemeinde Imst für all diese Menschen ein Wohlfühlort sein kann, braucht es neben der reizvol- len Lage, der soliden Infrastruktur, der stabilen Wirtschaft, den umfangrei- chen Bildungsmöglichkeiten, der aus- reichenden medizinischen Versorgung und einer Vielzahl an Freizeitmöglich- keiten auch eine soziale Infrastruktur.

Die hier lebenden Menschen sollen sich zugehörig fühlen und Mitverant- wortung für ihre Stadt und die darin



lebenden Bürger empfinden. Alle in Imst lebenden Menschen sind Teil der Stadtgemeinschaft. Sie können durch ihre Haltung und ihr Handeln zum ge- deihlichen Zusammenleben und zum guten Miteinander in unserer Stadt beitragen.

Mit dem Zuwachs an Bevölkerung gibt es auch eine Zunahme an un- terschiedlichen Lebensstilen, Lebens- einstellungen und Entwicklungsmög- lichkeiten.

Auf der individuellen Ebene nehmen wir dies als Zugewinn an Freiheit wahr. Im Zusammenleben mit den anderen wird diese Freiheit aber auch zur He- rausforderung und manchmal sogar als störend empfunden.

So gilt es, den Menschen im eigenen Lebensumfeld mit Offenheit, gegen- seitigem Respekt, Wertschätzung und wechselseitiger Toleranz zu begeg- nen. Darüber hinaus wollen wir in Imst das Gemeinsame über das Trennende stellen, die gesellschaftlichen Verän- derungen anerkennen und den Dialog suchen.

„Ein gutes Zusammenleben braucht Menschen, die sich mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, sich für das Gemein- wohl engagieren und sich zugehörig fühlen.“ (Leitbild zum Zusammenleben in Tirol)

Damit Imst auch künftig ein lebendi- ger, wachsender, attraktiver und fried- licher Ort zum Leben bleibt, und das Zusammenleben in gesellschaftlicher Vielfalt funktioniert, braucht es einen Leitfaden für das Gemeinsame, das Verbindende und das gute Miteinan- der in Imst:

Wer in Imst lebt, bekennt sich zu ei- nem Zusammenleben im anerkan- ten Rahmen.

Als Grundlage für ein gutes und res- pektvolles Miteinander dienen uns die Tiroler Landesverfassung, die öster- reichische Bundesverfassung und die Europäische Menschenrechtskonven- tion.

Darüber hinaus geben auch univer- selle Grundwerte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Trennung von Staat und Religion, die Gleichstellung von Mann und Frau sowie Religions-

freiheit und Gewaltfreiheit einen sicheren Rahmen und Orientierung.

Die Einhaltung dieser Rahmenbedingungen gilt für alle hier lebenden Menschen und steht über den kulturellen oder religiösen Ideologien, Normen und Gebräuchen. Daher wird von allen Imster Bewohnern erwartet, dass die rechtliche und politische Ordnung der Gesellschaft anerkannt und eingehalten wird.

Wer in Imst lebt, ist offen für Neues, die Vielfalt und die Tradition.

Unsere Stadt ist durch ihre christliche Geschichte und ein hohes Maß an Traditionsbewusstsein geprägt. Dies findet auch im Stadtalltag seinen Widerhall. So sind christlich-traditionelle Bräuche und Brauchtumspflege ein lebendiger Ausdruck von Zugehörigkeit, Geborgenheit und Halt. Gleichzeitig ist Imst offen für die Vielfalt an Lebensstilen, das Streben nach individuellen Lebensformen sowie den Wandel der Gesellschaft und nimmt all dies als Entwicklungschance wahr.

Imst möchte für seine Bürgerinnen und Bürger ein Ort sein, in dem sowohl die persönliche Entfaltung als auch die aktive Beteiligung und Mitgestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung möglich ist. Dafür braucht es das Bewusstsein und die Anerkennung unterschiedlicher Lebensformen.

Alle in Imst lebenden Menschen sind aufgefordert, in der respektvollen Auseinandersetzung, in der Begegnung sowie im Dialog gemeinsame Bedürfnisse und Interessen, Werte und Normen anzuerkennen.

Es gibt in unserer Stadt Raum für verschiedene Religionsgemeinschaften. Sie haben die Möglichkeit, öffentlich sichtbar aufzutreten und sind ausdrücklich eingeladen, sich aktiv am

gesellschaftlichen Leben zu beteiligen sowie im Sinne eines respektvollen Miteinanders den interreligiösen Dialog zu suchen.

Wer in Imst lebt, bekennt sich zu Deutsch als gemeinsame Sprache.

Imst ist eine offene Stadt, welche Heimat für Menschen jeglicher Nationalität sein kann. Unabhängig von ihrer Herkunft werden hier lebende Menschen als Bürgerinnen und Bürger verstanden.

Auch die Mehrsprachigkeit wird als Zugewinn in der kulturellen Vielfalt begriffen. Dennoch ist es unabdingbar, lokale Sprachkenntnisse zu beherrschen um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Die gemeinsame Sprache für das Zusammenleben in Imst ist Deutsch. Wer dauerhaft in Imst leben will, muss bereit sein, die deutsche Sprache zu erlernen und diese im Alltag zu praktizieren.

Wer in Imst lebt, ist offen für die Teilhabe aller.

In Imst leben wir in gesellschaftlicher Vielfalt zusammen. Um allen hier lebenden Menschen unter Wahrung des Gemeinwohles die freie Entfaltung der Persönlichkeit zu sichern, braucht es Offenheit und Akzeptanz.

Als demokratische Stadtgemeinschaft wollen wir Chancengerechtigkeit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen für alle in Imst lebenden Bürgerinnen und Bürger.

Bürgerschaftliches Engagement - Sorgende Gemeinschaft

Ehrenamtliche Tätigkeiten und das rege Vereinsleben in Imst sind Ausdruck eines lebendigen Miteinanders. Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich im Ehrenamt und bringen sich aktiv für das Gemeinwohl ihrer



Stadt ein. Die Stadtgemeinde Imst begrüßt die Tätigkeit von Freiwilligen im Dienst der Allgemeinheit und möchte den Zusammenhalt aller gesellschaftlichen Gruppen fördern.

Höflichkeit, Achtsamkeit und freundliche Umgangsformen sind den Imsterinnen und Imstern wichtig. Auch eine funktionierende Nachbarschaft wird gepflegt.

Wir wollen als Stadtgemeinschaft dafür Sorge tragen, dass niemand durch das soziale Netz fällt. Alle Menschen die in Imst leben, sollen sich in unserer Stadt sicher und wohl fühlen.

Abschließend bleibt noch ein großes Dankeschön an alle jene auszusprechen, die sich für das Gemeinsame, Verbindende und respektvolle Miteinander in unserer Stadtgemeinschaft einsetzen und damit das Gemeinwohl und die Zusammengehörigkeit in Imst bestärken.



Fotos: A. Leitner



Sozial- und Wohnungsausschuss

Obfrau: Andrea Jäger

Obfrau-Stv.: Brigitte Flür

Mitglieder: Thomas Greuter, Barbara Hauser, Thomas Schatz

Beratende Mitglieder: Friedrich Fillafer



Ein Wort zum Jahreswechsel

Lebensqualität erhalten und verbessern



Ja, dieser wird heuer besonders herbeigesehnt, in der frohen Hoffnung auf ein besseres Jahr. Und doch hat die Krise auch etwas Gutes.

Wie oft habe ich in Gesprächen gehört, welche Chancen diese entbehrungsreiche Zeit birgt, fast schon eine Sehnsucht nach einer Umkehr empfunden, eben nicht: „Immer mehr, immer schneller, immer besser“. Diese Hoffnung teilen Viele, wieviel da-

von aber übrigbleibt, wird sich zeigen, wenn alles vorbei ist.

Auch in unserer Stadt hat der materielle Fortschrittsglaube sehr viel Platz, zu viel aus meiner Sicht. Ich wünsche mir eine langsame wohlüberlegte, durchdachte auf lange Sicht sinnvolle Stadtentwicklung mit dem Ziel, die Lebensqualität unserer Bewohner zu erhalten, zu verbessern und einen Gestaltungsraum für unsere Kindeskinde zu erhalten.

Ich wünsche allen Imstern von Herzen friedvolle Weihnachten, ein vor allem gesundes Jahr 2021 und ein gemeinsames Bemühen für unsere Stadt.

Abschließend mein ganz großer Dank fürs Zusammenrücken in dieser Zeit, für jede kleine und große, sichtbare und im Verborgenen geschehene Tat zum Wohle unserer Bürger. Ein herzliches Danke.

Andrea Jäger

Ja zum Pflegeberuf!

Objektives, realistisches Bild des Berufsfeldes notwendig



Unzählige Schlagzeilen betonen den Pflegekräftemangel, der sich in diesen Zeiten besonders bemerkbar macht. Gleichzeitig starten viele Offensiven für mehr Pflegepersonal mit teilweise sehr einseitigen Darstellungen, was dem Ziel, mehr Menschen zu motivieren, einen Pflegeberuf zu ergreifen, nicht dienlich ist.

Was hingegen dringend notwendig ist, ist einerseits eine längst fällige gesellschaftliche Aufwertung des Pflegeberufes, sowie weniger Negativmeldungen zum Thema Pflege, vor allem aber ein objektives realistisches Bild von diesem so bedeutsamen Berufsfeld.

So erfordert die Arbeit am Menschen und mit Menschen viel Feingefühl, Empathie, soziales Engagement und ein hohes Maß an Verantwortung, was mitunter belastend aber auch häufig als sinnstiftend und erfüllend erlebt wird. In jedem Fall ist Pflege eine anspruchsvolle Auseinandersetzung mit Körper, Geist und Psyche eines Menschen, sie ist in Anbetracht oft tragischer Schicksale eine große zwischenmenschliche Herausforderung.

Als Pluspunkt im Pflegeberuf erleben viele Pflegemitarbeiter ihren beruflichen Alltag als abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, das dem Einzelnen viel Gestaltungsraum nach individuellen

Fähigkeiten erlaubt. Ebenso bietet der Pflegebereich eine Vielzahl an persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten durch Fort- und Weiterbildung, sowie Spezialisierungen in den zahlreichen Fachbereichen.

Häufig wird mit der Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz für den Pflegeberuf geworben. Eine persönliche Eignung ist aber besonders im sensiblen und anspruchsvollen Berufsfeld der Pflege dringend notwendig.

Den Jugendlichen erscheint der Pflegeberuf teilweise weniger attraktiv, was sich jedoch durch praktische Erfahrungen oft ändert. Dies zeigt sich immer wieder bei vielen Zivildienstleistenden, welche nach Beendigung des Zivildienstes einen Pflegeberuf ergreifen.

Für Menschen, die sich für einen Pflegeberuf interessieren, ist es ratsam und hilfreich, sich in Pflegeeinrichtungen selbst ein Bild vom Alltag in der Pflege zu machen.

Der eigentliche Wert von Pflege und Betreuung zeigt sich häufig im alltäglichen Pflegedienst an vielen, kleinen Herzlichkeiten und Gesten großer Dankbarkeit von pflegebedürftigen Menschen, an kleinen Beispielen wie diesem: Ein in Ausbildung zum Pflegeassistent befindlicher Praktikant, der zuvor einige Jahre als Tischler beschäftigt war, berichtete: „In all meinen Berufsjahren als Tischler habe ich weniger Dankbarkeit erfahren, als im Pflegeheim in wenigen Tagen.“

Fotos: A. Leitner



Bildungsausschuss

Obfrau: Martina Frischmann

Obfrau-Stv.: Barbara Hauser

Mitglieder: Brigitte Flür, Thomas Schatz, Simone Schuchter

Beratende Mitglieder: Helmut Knabl



Volksschule Unterstadt

Ein Bericht aus dem Ausweichquartier

In der Unterstadt ist eine große Baustelle im Moment sicher nicht zu übersehen. Die Volksschule wird renoviert und baulich erweitert.

Aus diesem Grund musste im Sommer die Volksschule Unterstadt nach Auf Arzill in das ehemalige Kasernengebäude neben der Sonderschule übersiedeln. Mit großem Einsatz der Lehrpersonen, des Bauhofes und freiwilliger Helfer konnte der Umzug gut über die Bühne gebracht werden. Es

mussten immerhin elf Klassen mit enorm viel Material, Möbelstücken, Computern usw. ausgeräumt und wieder eingebaut und eingeräumt werden.

Wir möchten Ihnen einen kleinen Einblick geben, wie die Volksschüler und ihre Lehrpersonen in ihrer Ersatzschule leben und lernen. Kinder haben Texte geschrieben, wie es ihnen geht, Fotos zeigen, wie liebevoll und achtsam die einzelnen Räume gerichtet

wurden. So können sich alle in dieser Zeit auch wohl fühlen und sich auf die neue Schule freuen. Lassen wir jetzt aber die Kinder zu Wort kommen...





So sehen die Schulkinder der Volksschule Unterstadt ihre alte, neue Schule

Umzug aus der alten VSU

Der Umzug war für uns sehr aufregend, da alles sehr schnell gehen musste. Es waren viele Arbeiter da zum Helfen. Der Umzug war eigentlich nicht so stressig, aber auch sehr nötig. Wir hatten überhaupt keinen Platz für das Material und zum Lernen. Unsere Klasse durfte die ganzen Kästen ausräumen, das hat Spaß gemacht. Es war cool, wie die Klassenräume ausgeräumt wurden, weil dann ja auch etwas Neues gebaut werden kann. Der Umzug war eine große Umstellung, mir war nicht ganz wohl dabei.

VSU im Ausweichquartier Auf Arzill

Wir vermissen unsere alte Schule sehr, das alte Schulgebäude hat uns besser gefallen. Im Ausweichquartier ist es zwar fein und wir können dort gut lernen, aber die Klassen sind zu klein. Ich finde es blöd, dass wir die Schultaschen in der Garderobe lassen müssen wegen dem Platzmangel. Wir haben weniger Platz, vor allem geht uns der Turnsaal ab. Wir vermissen auch unseren großen, coolen

Pausenhof von der alten Schule. Aber beim Ausweichquartier sind die große Wiese, der Spielplatz und die verschiedenen Pausenplätze super. Mittlerweile sind wir die neue Schule und den Schulweg gewöhnt. Wir fühlen uns wohl.

VSU NEU

Wenn die Schule offen ist, freuen wir uns auf die schönen neuen Klassenzimmer. Wir freuen uns schon auf den großen Turnsaal, auf den neuen Pausenhof, auf den Werkraum und die ganze neue Schule. Wir freuen uns auf alles,



was man neu entdecken kann.

Für die neue Schule wünschen wir uns eine große Bibliothek mit vielen Büchern, eine Touchscreen-Tafel, im Turnsaal eine Kletterwand, einen Musikraum mit vielen Trommeln, Aufzüge für Kinder, die nicht gehen können und viele Turngeräte im Pausenhof. Außerdem soll die Heizung im Winter und die Kühlung im Sommer besser

funktionieren als früher. Bitte schnell fertig werden, damit wir noch viel Zeit in der neuen Schule verbringen können! Am größten ist die Freude, dass es dann kein Corona mehr geben wird.



Fotos: A. Leitner



Jugendausschuss

Obmann: Thomas Greuter

Obmann-Stv.: Barbara Hauser

Mitglieder: Johanna Böhm, Johannes Gstrein, Thomas Schatz

Beratende Mitglieder: Markus Bernardi



Frische Jugend- zentrumsluft...

... und das bunte Leben in einer Gemeinschaft

Der Sommer war nicht einfach, für niemanden. Und trotzdem war es besonders für Teenager eine schwierige Herausforderung, auf all das zu verzichten, was für sie am wichtigsten ist und sie in ihrem Wesen ausmacht: Freunde treffen und das gemeinsame Abhängen in der Clique. Der Drang nach Freiheit und die Sehnsucht nach unbeschwertem Sein war nach dem Ende des Lockdowns und des Wiederaufsperrens des Jugendzentrums bei allen Jugendlichen stark spürbar.

Endlich wieder raus, endlich wieder Jugendzentrum, endlich Freunde treffen so der allgemeine Tenor unter den Jugendlichen. So waren wir alle wieder happy, dass man einander wieder hatte, und die Jugendlichen endlich wieder einen Platz, an dem sie sich in ihrer Natur erfahren und entfalten durften.

Dementsprechend haben wir den positiven Schwung und die heitere Auf-

bruchsstimmung, die von den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern ausging, genutzt, um produktiv und kreativ zu sein und die gemeinsame Zeit für vielerlei Aktivitäten zu nutzen.

Chronik eines Jugendprojektes: Badewannenmöbel bauen

So haben wir uns im Herbst ganz dem Thema *Do It Yourself* – eines unserer Lieblingsthemen, weil eben kreativ und auch nachhaltig – gewidmet und uns im Zuge dessen mit Freiräumen für Jugendliche und deren Nutzung und Gestaltung beschäftigt. Vor allem halfen uns dabei auch die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Zeit des ersten Lockdowns, wonach es für Jugendliche eben essentiell ist, sich mit Gleichaltrigen im öffentlichen Raum treffen zu können.

Jugendliche sind spontan, ungebunden und in ihrem Sein möglichst frei. Diese Besonderheiten werden stark in

ihrem Freizeitverhalten sichtbar, wenn es darum geht, Orte und Plätze für sich zu gestalten und zu nutzen – als Treffpunkte, Rückzugsorte oder einfach auch als wichtige Erfahrungsräume. Und eben genau diese Erfahrungsräume gilt es zu erkennen, zu akzeptieren und für die Jugend bestmöglich zu gestalten.

So konnten bereits erste Unternehmungen in diese Richtung während der Sommermonate gemacht werden.





Das Ergebnis der Gestaltung des Imst Postplatzes ist bekannt, und bereitete sowohl bei der Zielgruppe als auch bei vielen erwachsene Bürgerinnen und Bürger große Freude. Aus diesem Projekt heraus und auch aus einer Not geboren, kamen Jugendliche auf uns zu, gemeinsam mit ihnen weitere „Jugendplätze“ zu gestalten und dadurch mehr wichtige Freiräume für sie zu schaffen.

Beliebte Plätze waren schnell ausfindig gemacht und eine Erlaubnis bei Anrainern und den Verantwortlichen in der Stadtgemeinde eingeholt. Nach einem Kennenlernen aller Beteiligten und einer Absichtserklärung, gingen die Jugendlichen sogleich ans Werk. Zu Beginn stellten wir uns die Frage, wie sollte so ein Freiraum konzipiert sein, was sollte an diesem Platz für Jugendliche vorhanden sein, um sich dort wohlfühlen und aufhalten zu können. „Sitzgelegenheiten und Müllbeseitigung“ waren zwei Voraussetzungen, um ein gemütliches Plätzchen zum „Chillen und Abhängen“ zu schaffen.

Nach einiger Recherchearbeit hatten wir schließlich die richtige Idee für die passende Sitzgelegenheit gefunden – eine alte Badewanne mussten her! So wurden als erstes alte Badewannen über die Schenkborse „Imst verschenkt“ organisiert und teils mit Privatautos und teils mit der Unterstützung von Bauhofmitarbeitern vom Besitzer zum Jugendzentrum gebracht. Dort ging es dann ans Eingemachte. Mit Flex, Bohrmaschine und Säge wurde geschnitten, gesägt und verschraubt. Neben der Freude dar-

über, einen öffentlichen Platz für sich und seine Freunde gestalten zu dürfen, spürte man die Begeisterung und Spaß der Jugendlichen beim gemeinsamen Arbeiten und Werken. Bur-schen wie Mädchen, wobei an dieser Stelle gesagt werden muss, dass es vorwiegend Mädchen waren, welche sich als Handwerkerinnen in Szene gesetzt und in stundenlanger Arbeit mitgeholfen haben, um eine extra-vagante und äußerst künstlerische Sitzgruppe aus alten Badewannen zu gestalten. Das Ergebnis erfreute sich auch bei vielen Passanten im Hennenwinkel größter Bewunderung und kann sich auf jeden Fall sehen lassen. Zu sehen werden die stylische Sitzgruppe und der dazu passende Müllkübel in naher Zukunft am Aufgang zum Bergl sein und dort auch für Bewunderung für die geleistete Arbeit sorgen.

Dieses Projekt veranschaulicht sehr gut, wie Jugendarbeit funktioniert, wie sie wirkt und welche Erfahrungsräume für Jugendliche durch Offene Jugendarbeit geöffnet werden. Mit diesem DIY-Projekt konnten gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden – so beschäftigten sich die Jugendlichen mit unterschiedlichen jugendspezifischen Themen: Neben Konsumgesellschaft, Wegwerfgesellschaft und Nachhaltigkeit, setzen sich die Jugendlichen mit der eigenen Lebenswelt und mit dem Thema „Jugendliche im öffentlichem Raum“ auseinander.

Bei den Jugendlichen selbst stand vor allem der Treffpunkt Jugendzentrum im Mittelpunkt. Aufgrund der langen



Isolation während des ersten Lock-downs und dem generellen Fehlen von Rückzugs- und Aufenthaltsorten, merkte man sehr deutlich, wie wichtig Jugendzentren für viele Jugendliche sind und welchen Stellenwert ein solcher Ort für die Jugend haben kann – besonders in Zeiten einer Pandemie. Neben Kreativität und Handwerk bestand vor allem großer Redebedarf bei den Jugendlichen, sich über die Erfahrungen der letzten Monate auszutauschen. So konnten wir im Jugendzentrum dabei mithelfen, dass sich die Jugendlichen während des Aufenthaltes im Jugendzentrum gut aufgehoben und geborgen fühlen konnten, und so – wenn auch nur für einen kurzen Augenblick – wieder ein Stück Normalität einkehrte.



Fotos: A. Leitner



Sportausschuss

Obmann: Thomas Schatz

Mitglieder: Brigitte Flür, Thomas Greuter, Christian Linser, Kerstin Zangerle

Beratende Mitglieder: Richard Aichwalder, Helmut Knabl, Norbert Praxmarer



Schiklub Imst: Nachwuchsarbeit

Vielfältiges Trainingsprogramm des Imster Vereines

Als Obmann des SK Imst ist es mir eine besondere Freude, unser vielseitiges Angebot für die Kinder und Jugendlichen vorstellen zu können. Neben dem sportlichen Hauptaugenmerk ist es dem SK Imst ein großes Anliegen, allen Sportbegeisterten unsere Gemeinschaft bei regelmäßigen Treffen und Festen spüren zu lassen.

Im Winter ist unser Highlight sicherlich das Snowfestival, ein Skirennen in

Hoch Imst auf der Schneid mit ca. 150 Imster Kindern - vom Kindergartenkind bis zum Jugendlichen - welches großen Anklang bei Jung und Alt findet.

Um unseren Nachwuchs auf dieses Rennen und auch auf das Springen auf der Putzenschanze vorzubereiten, haben wir ein Hallenkonditions- und Koordinationstraining eingeführt, das in der Neuen Mittelschule Unterstadt stattfindet.

Die Skitrainings starten im Oktober auf dem Gletscher und sind dann ab Dezember jedes Wochenende in Imst bei den Imster Bergbahnen auf der Schneid, am Malchbachlift oder im Joch. Treffpunkt ist am Samstag und/oder Sonntag um 9:00 Uhr vor dem SK Haus und das Training endet um ca. 12:00 Uhr. Unsere Trainer bringen den Kindern im Alter von 4 bis 18 Jahren eine gute und saubere Grund- und Renntechnik des Skifahrens bei, welche



sie bis ins hohe Alter mitnehmen können, damit das Skifahren mit der perfekten Technik noch mehr Spaß macht.

Die Sprungtrainings auf der Putzenschanze und auch das „Schanzen-Tubing“ (mit großen Rutschreifen rutschen) werden am Freitag von 14:00 – 16:00 Uhr nach vorheriger Anmeldung von Wolfgang Perktold, unseren ausgebildeten FIS Sprungrichter, durchgeführt. Durch die hervorragende Arbeit unserer Trainer konnten von den Imster Athleten im Firngleiten und Shortcarven hervorragende nationale und internationale Erfolge, die vom Tiroler Meister bis hin zum Europameister reichen, erzielt werden.

Eine erfolgreiche Entwicklung kommt nur durch die Unterstützung des Vereinsausschusses, der Mitglieder, der Gönner, der Förderer und Subventionsgeber zustande. In diesem Sinne möchte sich der SK Imst bei allen recht herzlich für diese Unterstützung bedanken. Alle Anmeldungen über: office@schiklub-imst.at

Änderungen vorbehalten!

Schiwanderer Imst

Der Verein Schiwanderer mit Obmann Andreas Prantl und 108 aktiven Mitgliedern sieht seine Jahresaktivitäten in gemeinsamen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit Wanderungen vom Frühjahr bis zum Spätherbst, auch im Winter vor unserer Haustür im Gurgltal. Sportliche und leichtere Schitouren, Langlaufloipen in Hoch Imst und Gurgltal, Rodeltage. Etwas Besonderes sind die Vereins- und Kameradschaftspflege in Zusammenarbeit mit dem Schiklub Imst. Busfahrten von Kultur und Genuss bis zur körperlichen Ertüchtigung und Fitness sind im Programm, konnten heuer leider nur teilweise durchgeführt werden. Das Bild entstand beim Kameradschaftstag beim Schiklub Imst im August.



IEC Scorpions...

... und die Faszination Eishockey

Der im Jahr 2005 gegründete Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, die Begeisterung für die schnellste Sportart der Welt an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Eishockey mit Spaß steht dabei im Vordergrund.

Die Scorpions versuchen den Nachwuchs über verschiedenste Wege für diesen großartigen Sport zu gewinnen. Für die Kleinsten gibt es eine Laufschule. Hier bekommen Kinder ab vier Jahren die Möglichkeit sich mit dem Eis und dem Eislaufen vertraut zu machen. Die anwesenden Trainer geben den Kindern hilfreiche Tipps. Es ist schön zu beobachten, mit welcher Begeisterung die Kinder am Eis stehen und wie schnell Fortschritte erzielt werden. Die Laufschule ist für alle Kinder kostenlos! Zum Abschluss der Saison konnten alle Kinder erfolgreich das „Winni-Abzeichen“ absolvieren.

Die nächste Stufe ist dann die U7. Hier machen die Kinder erste Erfahrungen mit einer richtigen Eishockeysausrüstung. Gut geschützt bewegen sich die kleinsten Eishockeycracks mit einem Schläger über das Eis. Natürlich steht auch hier der Spaß an oberster Stelle.

Weiter geht es mit der U9 und U11. In diesen Altersklassen nehmen die Scorpions auch an „Learn to Play-Turnieren“ teil. Diese vom Tiroler Eishockeyverband organisierten Veranstaltungen dienen dazu, dass die Kinder ohne Druck und mit viel Spaß Eishockey erleben können.

Ab der U13 bis zur U17 findet eine mit Hin- und Rückrunde gespielte Meisterschaft statt. Auch hier sind die Scorpions mit ihren Mannschaften vertreten. In diesen Altersgruppen

Fortsetzung auf Seite 26



wird 3x pro Woche trainiert und am Wochenende bestreiten die Teams ihre Spiele. Die Trainer vermitteln mit viel Einsatz die Grundtugenden für eine erfolgreiche Mannschaft. Teamgeist und Verantwortung für die Mannschaft zu übernehmen, stehen dabei an oberster Stelle.

In den letzten Jahren haben die IEC Scorpions versucht, aus der Wintersportart Eishockey einen Ganzjahressport zu machen. Durch großartige Sponsoren und zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen ist es uns gelungen, unsere Eiszeiten auch im Sommer auszubauen. Diese Trainingseinheiten in der Eishalle in Telfs ermöglichen es unseren Kindern und Jugendlichen sich auch in den Sommermonaten zu entwickeln, und so ihrer Leidenschaft nachzugehen.

Auch der Übergang vom Nachwuchs in die Kampfmannschaft ist uns ein großes Anliegen. Hier spielen wir in der laufenden Saison gemeinsam mit dem EC Ehrwald in der Tiroler Landesliga. In der letzten Saison konnten wir als Spielgemeinschaft den Meister in der Gebietsliga feiern. Unser vorrangiges Ziel ist es, junge Spieler an die Kampfmannschaft heranzuführen und sie zu Stammspielern zu entwickeln.

Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden. Ausrüstungen für Schnuppertrainings werden von uns gestellt. Alle Scorpions erhalten ihre Ausrüstungen über den Verein und müssen diese nicht selbst besorgen oder bezahlen.

Es ist viel los am Eislaufplatz im Imster Sportzentrum. Kommt vorbei und lasst euch von uns für die Faszination Eishockey begeistern.

Nähere Infos unter www.i-ec.at

Nachwuchsarbeit trägt Früchte

Erfolgreiche Nachwuchssportler beim Rodelverein Imst

Der Rodelverein Imst kann auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken. Neben der bekannten Putzenwald Kunstrodelbahn, welche sogar als Olympiiausweichbahn 1964 genannt wurde, kann der Verein auch auf Rodler mit zahlreichen Erfolgen zurückblicken (Olympiasieger, Weltmeister usw.). Derzeit zählt Obmann Peter Schmid 200 Mitglieder zu seinem Verein.

Der Rodelverein Imst ist sehr bestrebt, wieder an die früheren Erfolge anzuschließen, deshalb hat sich Obmann Peter Schmid mitsamt seinem Team seit einigen Jahren wieder sehr der Nachwuchsarbeit verschrieben. Diese intensive Arbeit beginnt bereits, Früchte zu tragen, derzeit kann der Verein wieder mit fünf, zum Teil sehr erfolgreichen Nachwuchssportlern aufwarten. Auch hier kann bereits auf Junioren-Weltmeistertitel und einige Österreichische-Meistertitel sowie zahlreiche andere Erfolge im nationalen und internationalen Wettkampf verwiesen werden.

So wird Riccardo Schöpf bereits in diesem Jahr im Nationalteam im Doppel sein Können zum Besten geben. Nach Top-Leistungen im letzten Jahr ist Fabio Zauser bereits fixer Bestandteil des Junioren-Kaders. Lisa Zimmermann ist in diesem Jahr zum Juniorenteam aufgestiegen und wird dort ihr Talent beweisen. Auch bei den Jüngeren ist der Rodelverein Imst bereits mit den Rodlerinnen Lara und Lena Zimmermann sehr gut vertreten.

Natürlich zieht auch im Rodelsport die derzeitige Corona-Pandemie nicht spurlos vorbei. Nachdem das Nationalteam alle Bewerbe (mit Ausnahme der Rennen in den USA) durchführt, trifft es in diesem Jahr vor allem den Juniorenbereich hart, so müssen Fabio und Lisa leider bei den Weltcuprennen im In- und Ausland auf zahlreiche Einsätze verzichten, diese sind derzeit leider nicht durchführbar. Nichtsdestotrotz wird weiter-

hin sehr hart trainiert, derzeit werfen sich die Athleten ca. fünf bis sechs mal die Woche den Eiskanal hinunter.

Neben der Austragung der jährlichen internationalen Veranstaltungen auf der legendären Putzenwaldbahn (Int. Alpenländerpokalrennen und Int. Ländervergleichskampf) mit je ca. 70 Fahrern aus fünf Nationen, ist der Rodelverein Imst auch ständig bemüht, Jugendlichen und Kindern mit Test- und Trainingsfahrten den Rodelsport bzw. das Eiskanalrodeln nahezubringen. Dieses Angebot wird auch sehr gut von den umliegenden Schulen genutzt.

Erfolgreiche Nachwuchssportler

Riccardo Schöpf, Umhausen

Doppelsitzer

größte Erfolge bisher

1. Platz Jun. WM, Team Staffel
2. Platz Jun. EM, Team Staffel



Fabio Zauser, Imst

Einsitzer und Doppel

größte Erfolge bisher:

5. Platz Junioren Weltcup
1. Platz Weltjugendchallenge



Lisa Zimmermann,

Einsitzer

größte Erfolge bisher:

2. Platz Weltjugendchallenge
1. Platz ASVÖ Cup



Lara Zimmermann,

Einsitzer

größte Erfolge bisher:

3. Platz Int. Ländervergleichsk.
8. Platz Weltjugendchallenge



Lena Zimmermann,

Einsitzer

größte Erfolge bisher:

5. Platz Int. Ländervergleichsk.
7. Platz Weltjugendchallenge



Fotos: A. Leitner



Kulturausschuss

Obmann: Stefan Weirather

Obfrau-Stv.: Barbara Hauser

Mitglieder: Martina Frischmann, Johannes Gstrein, Gerhard Knabl

Beratende Mitglieder: Brigitte Flür



An Herausforderungen wachsen

Rückblick und Vorschau auf das Kulturleben in Imst

Herausforderungen sind Gelegenheiten zum Wachsen. Unter diesem Motto beschließen wir 2020. Das Jahr war für uns alle kein leichtes. Auch das Kulturleben in Imst traf die Pandemie hart.

Viele Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben, viele Pläne

über den Haufen geworfen werden.

Trotzdem ziehen wir positiv Bilanz und blicken in eine Zukunft, in der wir hoffentlich nachholen können, was 2020 nicht stattfinden konnte.

Was sich seit der letzten Ausgabe der Stadtzeitung im Kulturreferat ereignet hat, lesen Sie hier:

Oktober:

Die Ausstellung „Raimund Wulz – Fragmente“ endete am 31. Oktober. Noch vor der COVID-19 bedingten Schließung der Galerie konnten alle Besucher die Schau des Architekten und Malers unter Einhaltung der aktuell geltenden Sicherheitsbestimmungen besuchen. „Fragmente“ war das künstlerische Debüt von Raimund Wulz und wurde vom Publikum sehr gut angenommen.

November | Dezember:

Die Ausstellung *Wetterfühlen* von Elmar Peintner hätte ursprünglich bereits im November starten sollen. Aufgrund des Lockdowns musste die Schau nach hinten verschoben werden. Am 11. Dezember durfte *Wetterfühlen* endlich (natürlich ohne Vernissage) eröffnet werden. Elmar Peintner bezieht sich darin pandemie-bedingt hochaktuell auf Rückzugsorte und die Rückbesinnung der Menschen auf

Foto: M. Abber



*Architekt und Künstler:
Raimund Wulz*



Wolfspelz, 2020, Mischtechnik auf Folarex, 37 x 122 x 4 cm

Foto: M. Bonato

das Wesentliche. Mehr dazu im Interview mit dem Künstler auf den nächsten Seiten.

Aufgrund der besonderen Situation werden für die Ausstellung die Öffnungszeiten der Galerie erweitert. *Wetterfühlen* ist bis 9. Jänner 2021, von Dienstag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr zu sehen. Am 24. Dezember und feiertags bleibt geschlossen.

Versteigerung für *Rettet das Kind Tirol*

Elmar Peintner versteigert auch heute wieder ein Bild zugunsten von

Rettet das Kind Tirol. Die karitative Tiroler Organisation unterstützt Kinder und Familien in Not rasch und unbürokratisch. Das Werk „Zelt eines Kindes und entwurzeltes Pflänzchen“ aus Peintners Werkgruppe *Wetterfühlen* wird per Onlineanbot versteigert. Wer mitsteigern möchte, muss schnell sein. Noch bis 20. Dezember 2020, 12 Uhr, können Interessenten ihr Anbot per E-Mail an versteigerung@rettet-das-kind-tirol.at einreichen. Das aktuelle Höchstgebot ist auf www.rettet-das-kind.at ersichtlich.

Kultur-Advent

Der Advent ist in Imst normalerweise eine ganz besondere Zeit mit zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen. Heuer fiel die Vorweihnachtszeit Corona-bedingt um vieles ruhiger aus, als in vorhergehenden Jahren. Das geplante kulturelle Advent-Programm der städtischen und privaten Kultureinrichtungen musste aufgrund des Lockdowns nach hinten verschoben werden.

Jahresabschlusskonzert

Das Jahresabschlusskonzert 2020 wird aufgrund der aktuellen Situation abgesagt. Das Konzertprogramm für 2021 ist aber bereits in Planung und begeistert nächstes Jahr hoffentlich wieder ein größtmögliches Publikum.

Vorschau Ausstellungen 2021

Städtische Galerie Theodor von Hörmann

15. Jänner bis 27. Februar:

Dietlinde Bonnlander

Die in Deutschland geborene, in Imst lebende Künstlerin Dietlinde Bonnlander wird am 15. Jänner 2021 90 Jahre alt. Ein wunderschöner Anlass, um auf ein bewegtes Leben zurückzublicken. Mit einer Ausstellung in der Galerie Theodor von Hörmann begeht die Künstlerin ihren runden Geburtstag und stellt neben ihren Werken auch Erinnerungen aus ihrer Lebensgeschichte aus. Lesen Sie mehr über



Elmar Peintner: Zelt eines Kindes und entwurzeltes Pflänzchen, 2020, Acryl, Bleistift und Eitempera, 38 x 27 cm

Foto: Watzek



„Winter“ von Dietlinde Bonnlander Foto: Bonnlander

Dietlinde Bonnländer in ihrem Künstlerinnenporträt in dieser Ausgabe der Stadtzeitung.

12. März bis 24. April:

Maurizio Bonato

Maurizio Bonato verwebt gekonnt Malerei, Zeichnung und Fotografie zu gelungenen Ensembles und beschäftigt sich in seinen Werken mit den Spuren, die Menschen in ihrer Vergangenheit hinterlassen haben sowie dem Unfassbaren. Bonato wurde in Italien geboren, lebt und arbeitet in Innsbruck.

21. Mai bis 3. Juli:

Tatyana Leys

Tatyana Leys beschäftigt sich vorwiegend mit Trans- und Posthumanismus und setzt ihre Erkenntnisse daraus in ihrer künstlerischen Arbeit um. Als Vorlage zu dem Zyklus, den sie in Imst, ihrer Heimatstadt, zeigen wird, dient ihr ein bekanntes Werk aus der Kunstgeschichte. Es geht um Zeitgeist, Vervielfältigung und Neuinterpretation.



Erwin Reheis, 2015

Foto: M. Abber

17. September bis 6. November:

Erwin Reheis

Erwin Reheis feiert 2021 seinen 80. Geburtstag. Das Jubiläum zelebriert der Künstler mit einer Ausstellung in der Galerie Theodor von Hörmann.



Kultur in Imst

Email: kultur@imst.gv.at

www.kultur-imst.at

Foto: T. Leys



Tatyana Leys



Galerie Theodor von Hörmann

Foto: A. Leitner

Dietlinde Bonnlander

Leben ist eine schöne Alternative

Will man die Werke eines Künstlers verstehen, so ist es unerlässlich, das Wissen um seine Vergangenheit und den beschrittenen Lebensweg genauso zu betrachten, wie seine Kunst selbst. Dietlinde Bonnlander ist durch ihre signifikante Bildsprache, die ihren Ausdruck in kräftigen Farben und dynamischen Pinselstrichen findet, als Malerin weit über die Grenzen Tirols bekannt. Hinter den Motiven der Künstlerin verbirgt sich mehr, als man auf den ersten Blick erahnen möchte. Der schwierige Weg, den sie in ihrer Jugend gehen musste, prägte nicht nur ihren Charakter, sondern auch maßgeblich ihre Bildsprache.

Dietlinde Bonnlander wurde am 15. Januar 1931 im ehemaligen deutschen Hinterpommern geboren. Bis 1945 verbrachte sie eine wunderbare Kindheit in Fritzow, umringt von einer traumhaft schönen Landschaft, nur wenige Kilometer von der Ostsee entfernt. Am großen bäuerlichen Gutshof erlebte sie ihre Tage in wohlhabenden Verhältnissen im Kreise ihrer Familie – der Mutter Elisabeth, dem Vater Berthold, ihrem älteren Bruder Dietrich und der jüngeren Schwester Gunhild.

Ihre Mutter wollte eigentlich Medizin studieren, durch die Hochzeit mit Berthold Brauer und der Geburt der drei Kinder blieb ihr dieser Lebenstraum jedoch verwehrt. Der Vater Berthold war ein äußerst engagierter Landwirt und Offizier in zwei Weltkriegen. An seine tiefe Erschütterung über die Eindrücke des 1. Weltkrieges, über die er mit seiner Tochter Dietlinde gelegentlich sprach, erinnert sich die Künstlerin

noch heute. Aber auch daran, dass ihr Vater immer gegen den Nationalsozialismus aufgetreten ist. Seine Achtung den polnischen und französischen Kriegsgefangenen gegenüber, welche auf dem Gutshof der Brauers zur Arbeit untergebracht waren, brachte ihm zahlreiche Anzeigen und Verhöre durch die geheime Staatspolizei ein. Aber genau diese Haltung war es auch, die ihm die Hilfsbereitschaft und Freundschaft der Kriegsgefangenen, welche er nie als Feinde betrachtete, zum Lohn machte.

Besonders an die frühmorgendlichen Rundgänge am Hof mit ihrem Vater – dem sie später auch ein eigenes Buch widmete – erinnert sich Dietlinde Bonnlander gerne zurück, war es für sie doch ein Privileg, diese Zeit mit ihm alleine verbringen zu dürfen. Sie war ein „Vaterkind“, sagt sie von sich selbst.

Dietlinde Bonnlanders Kindheit in Fritzow nahm jedoch ein jähes Ende, als zum Ende des zweiten Weltkrieges die Kriegsfrente im Osten immer näher rückte und sie 14-jährig mit ihrer Familie und den Mitarbeitern am 5. März 1945 gezwungen war, ihre Heimat für immer zu verlassen.

Zurücklassen musste Dietlinde Bonnlander an diesem Tag aber nicht nur ihre Heimat, sondern auch die auf dem Hof lebenden Tiere. Die verzweifelt brüllenden Kühe, die eigentlich genau zu dieser Zeit gemolken werden mussten, bleiben bis heute ein bedrückendes Erlebnis in der Erinnerung Bonnlanders. Der gesamte Flüchtlingsstreck, mit dem ihre Familie und



Foto: M. Maass

An meinem Weg

An meinem Weg
vorbeigegangen,
ist die finstere
Nacht des Krieges.

Auf meinem Weg
wurde die Kunst gelegt
und die Möglichkeit,
ihr zu dienen.

Auf meinem Weg
lagen Freude und
Glück, Entsetzen
und Trauer nah
beieinander.

Mein Weg ist
schmäler geworden,
Die kleine Gasse
liegt abends
dennoch hell
im Sonnenschein.

Dietlinde Bonnlander

die Leute auf dem Hof ihre ungewisse Reise antraten, umfasste 19 Fahrzeuge und rund 180 Menschen. Hauptsächlich bestehend aus Frauen, alten Menschen und Kindern, waren ja die meisten Männer als Soldaten an der Front oder bereits gefallen. Der 600 Kilometer lange Fluchtweg gestaltete sich zumeist sehr schwierig, jeden Tag machte sich Dietlindes Vater erneut auf die Suche nach der nächsten Bleibe und etwas zu essen für den gesamten Treck, ohne ihn wären die meisten wohl nicht lebend am Ziel angekommen. Die Flucht, welche schlussendlich einen Monat andauern sollte, war geprägt von Angst und Unsicherheit. Während englische und amerikanische Tiefflieger das Land bombardierten, erschwerten Kälte sowie Hunger und die hygienischen Missstände die Flucht erheblich. Zudem wurden die Flüchtlinge nicht in jedem Dorf entlang der Flüchtlingsrouten willkommen geheißen und die Türen blieben oft verschlossen. Im Gegensatz dazu gab es jedoch auch herzliche Gastgeber, wie sich Bonnländer an den dreitägigen Aufenthalt in Jevensstedt zurückerinnert. Am 4. April 1945 endete die Flucht schließlich in Sartrup, nahe der dänischen Grenze.

Dort musste Dietlinde Bonnländer die erste Zeit auf dem von ihrer Familie gepachteten Bauernhof arbeiten und hatte in Folge nicht nur eine schwere Typhuserkrankung, sondern auch den viel zu frühen Tod der jüngeren Schwester zu verkraften. Von 1948 bis 1949 war es ihr zwar möglich, eine Stippvisite in der Lübecker Kunstakademie zu machen, diese musste sie jedoch aus finanziellen Gründen wieder abbrechen. In Reibeck, ihrem späteren Wohnort, lernte sie ihren zukünftigen Mann John Vincent Bonnländer kennen, einen amerikanischen Universitätsprofessor für Bodenkultur, den sie 1965 heiratete. Schon zwei Jahre nach der Geburt ihres Kindes verstarb ihr Mann 1968 an einem asthmatischen Anfall, und Dietlinde Bonnländer musste sich anschließend in Hannover eine neue Existenz aufbauen.

Ihr Umzug 1977 nach Sautens im Ötztal, begründete sich aus einem frühkindlichen Besuch Tirols, der Bonnländer stark beeindruckt hatte. „Wenn ich alt bin, ziehe ich nach Tirol“, wusste sie schon als 13-Jährige. Als Alleinerziehende bemalte sie dort anfangs Bauernmöbel und ver-

kaufte diese, um für sich und ihr Kind den Lebensunterhalt zu bestreiten. Mehr und mehr rückte die Malerei ins Zentrum ihres Lebens und so sollte es schließlich der Imster Künstler Elmar Kopp sein, der Bonnländer dazu ermutigte, ihre Werke auch einem größeren Publikum zu präsentieren.

1995 übersiedelte sie nach Imst, eine „Kulturstadt, in der sie so richtig aufgeblüht ist“, wie sie selbst sagt. Neben ihren künstlerischen Aktivitäten ist Dietlinde Bonnländer aber besonders durch ihre Bemühungen und ihr soziales Engagement im Bereich der Kinder-Flüchtlingshilfe bekannt. Wohl die Erlebnisse aus der eigenen Vergangenheit veranlassten sie 2014, die Hilfsaktion „Kinder im Krieg“ in Kooperation mit „Nachbar in Not“ ins Leben zu rufen, um für Kinder in Kriegsgebieten Geld zu sammeln.

Dietlinde Bonnländer, die sich schon von Kindheit an künstlerisch betätigte, malt die Dinge, die sie aktuell beschäftigen – eine Interpretation von dem, was sie sieht. Die farbintensiven und dynamischen Bilder sind Ausdruck ihrer Lebensfreude, ein Lob auf die Natur. In ihren lyrischen Werken hingegen arbeitet sie ihre Vergangenheit auf. So schildert sie in ihrem Buch „Ich schreibe dir“ die dramatischen Erlebnisse ihrer Flucht in Briefform. Betrachtet man Dietlinde Bonnländers Bilder mit dem Wissen über ihre Vergangenheit, so erschließt sich der Kanon ihrer bildlichen Motive sehr klar, erkennt man, dass „Leben“ nicht nur eine schöne Alternative wäre, sondern tatsächlich auch eine ist.

*von Mag. Regina Tschurtschenthaler
zur kommenden Ausstellung über
Dietlinde Bonnländer in der Galerie
Theodor von Hörmann
Imst, im November 2020*



Rückkehr nach Imst

Kathrin Deisenberger im Gespräch mit Elmar Peintner

Deisenberger: Elmar, du stellst zum ersten Mal nach 16 Jahren wieder in einer Einzelausstellung in der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann aus. In einer Zeit, die gerade für Kunstschaffende nicht einfach ist. Wie fühlt sich die Rückkehr an?

Peintner: Ich denke, die Zeit ist reif. Ich durfte in den letzten Jahren an Ausstellungen rund um den Globus teilnehmen, habe vieles gesehen und freue mich jetzt umso mehr meine neueste Werkgruppe, die so gut in diese schwierige Zeit passt, in Imst präsentieren zu dürfen.

Deisenberger: Deine neueste Werkgruppe und deine Ausstellung hast du mit „Wetterfühlen“ betitelt. Was verbirgt sich dahinter?

Peintner: Wetterfühlen war für den Menschen seit Urzeiten überlebens-

wichtig. Heute hat der Mensch dieses Gefühl verloren, er verlässt sich auf Wettervorhersagen in den Medien, er reagiert nicht mehr auf feinste Wetterumstellungen, er „riecht“ und „fühlt“ den Wandel des Wetters nicht mehr. Wetterfühlen bedeutet für mich aber nicht nur das Fühlen von einem kommenden „guten“ oder „schlechten“ Wetter, es thematisiert zwischenmenschliche Stimmungen und ein Fühlen mit der Natur.

Deisenberger: Deine Werkgruppe Wetterfühlen ist als Gesamtes 2020 entstanden. Ein Jahr, das geprägt von COVID-19 und einer neuen Form der Einsamkeit war und ist. Sind diese aktuellen Themen in deine Arbeiten eingeflossen?

Peintner: Mich hat die Situation sehr beschäftigt. In den vergangenen Monaten mussten wir, bedingt durch die

Corona-Pandemie und speziell durch den Lockdown, isoliert leben. Diese Erfahrung in der Quarantäne, das Leben ohne soziale Kontakte, ohne Berührungen, macht dünnhäutiger, sensibler, aber manchmal auch aggressiver. Viele ordneten in dieser Zeit ihre Wohnung, ihren Keller, ihren Dachboden oder das Leben neu. Für manche gab es ein Umdenken und einen Neubeginn. Diese Entwicklungen habe ich mit Spannung beobachtet und teilweise in der Werkgruppe verarbeitet.

Deisenberger: In der heutigen Zeit, die abseits des Lockdowns geprägt von einer zunehmenden Hektik ist, findet eine langsame Rückbesinnung auf langvergesene Werte statt. Siehst du das genauso?

Peintner: Ja, auf jeden Fall. Wir leben heute in einer sehr hektischen Zeit. Deshalb brauchen und suchen Menschen Rückzugsorte, Plätze, wo sie wieder zu sich selbst finden, Plätze der Stille. Erst dort wird ein Wahrnehmen, ein „Wetterfühlen“ wieder möglich. In meiner neuen Werkgruppe habe ich kleinste Wohneinheiten wie Zimmer, Hütten, Unterstände, Container, Zelte, Baumhütten, Hochstände, Wohnwagen etc. in atmosphärische Farbräume, in verschiedenste Wetterformationen gestellt. Diese Räume sind Symbole für Plätze des Ichs. Dabei handelt es sich meistens um anonyme Architektur, es werden Kindheitserinnerungen an das Hüttenbauen geweckt. Durch die Herausnahme dieser Bauten aus der gewohnten Umgebung und durch deren Isolation werden sie zum Objekt, zur Skulptur. Kleinste Wohneinheiten werden heute



Elmar Peintner: Großer Fisch in Baumhütte, Bleistift, Eitempera, 27 x 38 cm

Foto: Watzek

immer wichtiger, sei es als Notunterkünfte oder als fixe Behausungen. Wir bekommen durch diese Rückzugsorte einen neuen Blick auf die Welt, teils von hoch oben, teils zu ebener Erde.

Deisenberger: Deine aktuellen Arbeiten sind, wie ältere Arbeiten auch, sehr vielschichtig. Man entdeckt immer wieder Neues und Feinheiten werden oftmals erst nach mehrmaligem Betrachten sichtbar. Wie hat sich dein Schaffensprozess für die Werkgruppe Wetterfühlen gestaltet?

Peintner: *Meine Arbeiten sind eigentlich immer mehrschichtig aufgebaut, die Zeichnung wird von einer zweiten und dritten überlagert bzw. werden auch mehrere Malschichten transparent oder deckend darübergerlegt. Wie zum Wetter eine Vielzahl einzelner meteorologischer Parameter gehören wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Windrichtung und -geschwindigkeit, ob die Sonne scheint, ob Wolken vorhanden sind, welche und wie viele, ob es regnet, schneit oder hagelt, so habe ich durch Schichtung und Überlagerungen diese meteorologischen Parameter in die Arbeiten eingebracht. Bereits die erste Malschicht auf Papier oder Leinwand gibt ein bestimmtes Wetter vor, es entstehen abstrakte atmosphärische Farbräume, welche die verschiedensten Wetter fühlbar werden lassen. Auf diese Malschicht wird mit Bleistiftzeichnung und weiteren Malschichten reagiert, es werden Geschichten als Bilderrätsel eingebracht.*

Deisenberger: Deine Arbeiten wirken oft fast fotorealistisch, so genau und fein ist dein Strich. Diese detaillierte und extrem filigrane Abbildung ist für mich einzigartig und wesentlich für dein gesamtes Oeuvre. Würdest du mir in dem zustimmen?

Peintner: *In gewissem Sinne ja. Ich habe bereits vor meinem Studium an*

der Kunstakademie meinen persönlichen Weg entdeckt, um mich zeichnerisch auszudrücken. Schon damals habe ich hyperrealistisch gezeichnet und gemalt. Was für mich aber nicht bedeutet, dass ich eine blanke Abbildung des Gesehenen erstelle. Vielmehr möchte ich verschiedene Perspektiven auf die Realität in meinen Arbeiten umsetzen, ich reflektiere und hinterfrage die Wirklichkeit. Mein künstlerisches Tun kreist um die Frage: Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Deisenberger: Dein persönlicher Weg zur Kunst hat also bereits in deiner Kindheit begonnen?

Peintner: *Mein Vater war Volksschullehrer und hat zu Hause oft mit dem Kugelschreiber oder Bleistift gezeichnet. Meine Mutter war Schneidermeisterin. Als Kind habe ich ihr gerne zugehört, wie sie Entwürfe für ihre Kleider gezeichnet hat. Für mich war es ganz natürlich, das auch zu machen, und das Zeichnen war für mich als Kind schon wie das Atmen – lebenswichtig. Von klein auf habe ich Berge, Felsen und vor allem Motive aus der Natur gezeichnet. Das hat mich bereits damals*

fasziniert. Meine Kunstlehrer am Gymnasium, Herbert Danler und Gerald Nitsche, haben mich sehr gefördert und bereits mit 16 Jahren hatte ich die Gelegenheit, meine Zeichnungen im Schloss Landeck auszustellen.

Deisenberger: Nach diesen beschaulichen Anfängen bist du in die weite Welt ausgezogen. Heute kannst du auf Ausstellungen in Asien, den USA und ganz Europa zurückblicken. Deinen Lebensmittelpunkt hast du aber nach wie vor in Imst. Was schätzt du am Leben hier?

Peintner: *Als Ort zum Leben und Arbeiten ist Imst für mich ideal. Hier kann ich konzentriert arbeiten, ich werde nicht abgelenkt und habe nicht das Gefühl, etwas zu verpassen. Aber ich muss auch sagen, dass mich das Leben in den Weltmetropolen fasziniert und ich brauche diese Einflüsse meiner Reisen, sie inspirieren mich. Gerade asiatische Großstädte wie Tokio oder Peking, wo ich regelmäßig zu Grafikbiennalen und Ausstellungen eingeladen werde, sind für mich eine große Quelle der Inspiration, die in meine Kunst mit einfließt.*



Elmar Peintner

Foto: Peintner

Zur Person

Elmar Peintner

Elmar Peintner wurde 1954 in Zams geboren, lebt und arbeitet heute in Imst. Sein Studium absolvierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien (1974 – 1979) in der Meisterschule von Prof. Max Melcher. Peintner gehört heute mit zu den international anerkannten zeitgenössischen Künstlern Österreichs. Untermauert wird sein Bekanntheitsgrad durch zahlreiche Ausstellungen in Österreich, Europa, Asien und den USA sowie Auszeichnungen internationaler Grafikbiennalen in Belgien, Polen, Deutschland, Italien, Tschechien, USA, Bulgarien, Schweden, Brasilien und China.

Wozu Vergangenheit bew

Museum und Chronik arbeiten auch im Lockdown

Manche sehen in einem Museum, dessen Name auf die griechischen Göttinnen der Künste, die Musen, zurückgeht, einen schöngestigen Ort „im Elfenbeinturm“. Das spätantike Museion von Alexandria zählte jedoch zu den bedeutendsten Forschungsreinrichtungen der Zeit, die angegliederte legendäre Bibliothek war die größte der Antike: Gemeinsam bildeten sie eine herausragende Bildungseinrichtung, einen umfassenden Wissensspeicher und waren das Zentrum der Wissenschaft.

Auch heute haben Museen die Aufgabe, das materielle und immaterielle Kulturerbe der Menschheit zu sammeln, zu bewahren und Besucher sowie der Forschung zugänglich zu

machen. Sammeln, Bewahren, Erforschen, Ausstellen und Vermitteln, so werden die Kernaufgaben eines jeden Museums allgemein definiert, entsprechend internationaler Richtlinien, in Österreich kommuniziert durch den Museumsbund (www.museumsbund.at).

Die Gründung des Museums der Stadt Imst geht auf die Initiative einiger Männer zurück, die Anfang des 20. Jahrhunderts das regionale Kulturgut in Gefahr sahen: viel Wertvolles würde ins Ausland verkauft, das, was regionale Identität und Geschichte ausmacht, für immer verloren gehen. Deshalb entschloss man sich zur Gründung eines Museumsvereins und trug wertvolles Kulturgut zusammen, das in einer ersten Aus-

stellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Basis jeder Sammlung und der zukünftigen Arbeit damit bildet ein Inventar: Waren die ersten Inventarlisten auf wenige Angaben und heute oft nicht mehr zuordenbare Personen beschränkt, so bildete die Inventarisierung der Sammlung ab den 1990ern – mit professioneller Unterstützung durch den Tiroler Kunstkataster – die Grundlage für das heute digital geführte Inventar.

Museumsarbeit beruht auf „generationenübergreifender Kontinuität“, wie es der Museumsbund formuliert, die übernommene Sammlung soll in bestmöglichem Zustand an nachfolgende Generationen weitergegeben werden. Allerdings nicht nur die Objekte, sondern auch das dahinterstehende Wissen, weshalb gerade junge Menschen und Schulklassen Museen als Informationsquelle nutzen sollen.

Museen stehen eigentlich als Mittler zwischen Vergangenheit und Zukunft: Sie sind ein Ort des Sammelns, Dokumentierens, Konservierens, versuchen



Aus dem Imster Museum 1928

Aktuelle Sonderausstellung

im Museum im Ballhaus verlängert:
„Zeit der Befreiung“ – Kriegsende
in Westtirol 1944-45.
www.kultur-imst.at

Museumspodcast:

<https://soundcloud.com/hoerpositionen>

Wahren?

also, zu bewahren. Gleichzeitig sind sie Ort der Präsentation, Forschung und Vermittlung, also eine zukunftsorientierte Bildungseinrichtung, die die ständige Veränderung der Gesellschaft reflektiert.

Aber nicht nur ein Museum bildet das „Gedächtnis“ der Stadt, auch eine Chronik – in Imst Stadtchronist Franz Treffner – sammelt und sichert Ereignisse, indem sie das Geschehen dokumentiert. Nur eine Dokumentation des Heute sichert zukünftig einen Blick in die Vergangenheit! Scheinbar „Wertloses“ wie Flugblätter, Zeitungsberichte oder verschiedene Korrespondenz aufzubewahren, kleine Veränderungen in der Stadt zu dokumentieren, Erinnerungen festzuhalten – meistens bemerken wir erst viel später, was wir hätten bewahren sollen. In Zeiten der digitalen Informationsüberflutung eine Herausforderung!

Die Person, die sammelt, bestimmt also auch, was aufbewahrt wird und somit, woran sich zukünftige Generationen erinnern. Unser Bild der Geschichte wurde oft aus der Perspektive der Mächtigen, der Sieger erzählt. Doch wie sahen das einfache Menschen, Frauen, die Seite der Unterdrückten?

Alte Tiroler Flurnamen

Die Chronisten Tirols haben sich mit der Erfassung der alten Tiroler Flurnamen beschäftigt. Die Imster Karte kann digital bezogen werden! Anfragen an Franz Treffner, franz.treffner@cni.at



Die Sammlung von Museum und Chronik bildet also „Herzstück“ und Basis einer Ausstellung. Sonderausstellungen bieten zusätzliche temporäre Präsentationsmöglichkeiten besonderer Inhalte. Als Dokumentationszentrum der Region zeigt sich die Vielfalt möglicher Themensetzungen: Heimatkundliches hat genauso Platz wie Kunst oder Internationales – Mobilität und Migration haben nicht nur unsere Region geprägt, sondern oft auch uns das Überleben gesichert.

So nimmt das „Euregio-Museumsjahr 2021“ mit seinem Motto „Transit – Transport – Mobilität“ Bezug auf Tirols geopolitische Rolle in der Geschichte, aber auch auf Aktuelles.

Das Museum im Ballhaus wird sich, in Kooperation mit der Chronik, in einem gemeinsamen Projekt mit der Wunderkammer Elbigenalp dem Kulturraum „Oberes Lechtal – Imst“ in all seinen Facetten widmen: „Kulturweg – Naturweg – Rennstrecke“.



Schonende Aufbewahrung von Grafiken, hier Skizzen von Emanuel Raffener

Foto: A. Leitner

Stadtmarketing
und Stadtentwicklung

Leitung: Mag. Tatjana Stimmler



Weihnachten...

... die Zeit der Stille und der inneren Einkehr

Dieses Jahr wird Weihnachten stiller ausfallen, vielleicht auch wieder ein wenig so, wie es früher war - ein Weihnachten der inneren Einkehr.

Der Imster Krippenpfad bietet dazu die perfekte Stimmung. Geleitet vom leuchtenden Imster Stern führt der Weg von der Johanneskirche entlang des Malchbachs in die Imster Oberstadt, vorbei an rund 30 handgeschnitzte Weihnachtskrippen, die in Fenstern, Scheunen und Ecken die Weihnachtsgeschichte erzählen. Nicht nur Kinderaugen staunen jedes Jahr über die perfekte Handwerkskunst des Krippenbauvereins, welche die Herbergssuche als Tiroler Krippen, orientalische Krippen und Bretterkrippen darstellt. Zurück nimmt man den Weg entlang der Pfarrgasse, wo sich um's Eck in der Malchbachgasse ganz neu das Krippenbaumuseum befindet. Nimmt man den Weg über das Bergl Richtung alte Feuerwehr, so kann man immer von Freitag bis Sonntag zwischen 10 und 19 Uhr die

Stille in der Laurentiuskirche finden. Der Krippenpfad ist jederzeit vom

28. November bis 6. Jänner zu be-
gehen.



Der Imster Krippenpfad führt noch bis 06. Jänner vom Johannesplatz zu rund 30 handgeschnitzte Krippen in die Imster Oberstadt.

Foto: M. Strobl



Dieses Jahr kann man das Kindertheater im Fernsehen sehen.

Foto: Dynamisches Duo

Kindertheater im Advent

Das beliebte Kindertheater mit dem Dynamischen Duo kommt dieses Jahr nach Hause, genauer gesagt über den Fernsehsender von Imst-TV. In der letzten Adventwoche können Kinder das lustige und aussagekräftige Theaterstück „die verschreckten Träumlein“ vom 21. bis 25. Dezember täglich um 9 Uhr im Fernsehen sehen.

Ein Weihnachtsfoto aus Imst

In den letzten Jahren stand an den langen Einkaufssamstagen am Sparkassenplatz ein kleines Kinderkarussell für gratis Fahrten. Leider ist es dieses Jahr nicht gestattet, aber dafür gibt es eine andere kleine Attraktion, auf die man aufsitzen kann: Zwei am Abend hübsch beleuchtete Hirsche ziehen einen alten Holzschlitten, eine



Der schöne alte Schlitten ist eine Leihgabe und bietet – gezogen von festlich beleuchteten Hirschen – Platz für ein hübsches Weihnachtsfoto.

Foto: C. Gstrein



Die neue Bushaltestelle am Hahntennjoch ist eine wahre Augenweide und wird ab Frühjahr 2021 viermal täglich bedient.

Foto: Stadtgemeinde Imst

Leihgabe der Familie Markus Walch. Auf dem Schlitten darf man gerne für ein Weihnachtsfoto Platz nehmen, das man dann zum Beispiel über die sozialen Medien an die Lieben zu Hause schicken kann.

Ein Wartehäuschen mit Stil und Charme.

Die wohl schönste Bushaltestelle Land auf, Land ab steht am Hahntennjoch! Arch. DI Severin Hamberger ließ sich von der Umgebung inspirieren und übergab seine Pläne für das Wartehäuschen den Auftraggebern Stadt Imst und Imst Tourismus zur gelungenen Umsetzung durch den Städtischen Bauhof. Die Gemeinde Pfafflar beteiligte sich ebenfalls am Bau des Wartehäuschens und finanzierte die Bodenplatte. Lediglich die Busverbindung ließ 2020 noch auf sich warten, nimmt aber 2021 ab dem Frühjahr die Fahrt auf, um Wanderer und Ausflügler von beiden Seiten des Hahntennjochs zu bringen oder abzuholen.

Die Busverbindung wird an allen sieben Tagen täglich viermal bedient und fährt sogar bis zum Bahnhof Imst-Pitztal. Beginn und Ende der Buslinie hängen von der Wintersperre des Hahntennjochs ab.

Foto: A. Leitner



Das Stadtamt informiert

Leitung: Mag. Martin Schönherr



Liebe Imsterinnen und Imster

Das heurige Jahr war für uns alle ein besonderes

Ein Jahr verbunden mit Ängsten und Hoffnungen in persönlicher, familiärer, gesundheitlicher und auch wirtschaftlicher Hinsicht. Der Stadtgemeinde als einer der größten Arbeitgeber in Imst war es von Beginn der Pandemie an möglich und auch notwendig, alle ihre 264 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen trotz vieler Schwierigkeiten und Umstellungen im bestehenden Arbeitsverhältnis weiterzubeschäftigen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter leistete im jeweiligen Bereich relevante Arbeit.

Was natürlich bei den 70 Pflegerinnen und Pflegern im Betagtenheim geradezu logisch und augenscheinlich ist, ist in anderen Bereichen und Dienststellen nicht selbstverständlich. So sind die weiteren Arbeitsbereiche und Referate einer Stadtgemeinde bei genauerem Hinsehen unerlässlich. Die Stadtgemeinde Imst beschäftigt in

der Kinder-, Schüler & Jugendbetreuung 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Kultur- und Integrationsbereich sind acht Kolleginnen und Kollegen tätig. In der städtischen Bücherei ist eine Dame angestellt, der tägliche Ablauf erfolgt mithilfe vieler ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Beim städtischen Bauhof, Recyclinghof, Sportzentrum und im Schwimmbad sowie als SchulwartInnen arbeiten insgesamt 45 Personen. Im Rathaus selbst sind 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung tätig. Ebenso sind bei der Stadt Imst 41 Raumpflegerinnen beschäftigt.

Mein Dank gebührt allen voran Bürgermeister Stefan Weirather, dass alle Bereiche für die Stadtgemeinde Imst bestmöglich weiterarbeiten konnten, und so weder die Imster Bevölkerung noch die Bediensteten Einschränkungen oder Einbußen in Kauf nehmen mussten.

Ich darf mich aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, dass wir in Imst diese Pandemie bis jetzt sehr gut bewältigt haben. Ihr habt alle einen Beitrag dazu geleistet.

Ich bedanke mich auch bei allen Imsterinnen und Imstern, die so manche Veränderung verständnisvoll mitgetragen haben. Gemeinsamkeit und Miteinander sind nach wie vor das beste Rezept.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein friedliches und fröhliches Weihnachtsfest im Kreise eurer Lieben.

*Euer Stadtamtsdirektor
Mag. Martin Schönherr*



Imst Online
www.imst.gv.at

Bergbahnen sind für den Winter gerüstet

Ab 24. Dez. in Betrieb | Jahreskarten-Vorverkauf verlängert



Die Imster Bergbahnen haben sich intensiv auf den besonderen, von Corona geprägten Winter vorbereitet. Am 24. Dezember 2020 gehen die Lifтанlagen in Betrieb!

Nun ist es fix: Die neuen Covid-19-Maßnahmen der Bundesregierung ermöglichen es, den Winterbetrieb ab 24. Dezember 2020 aufzunehmen. Die Imster Bergbahnen nehmen mit diesem Tag den Winterbetrieb auf. „Die Bevölkerung schätzt das Naherholungs- und Freizeitgebiet Hoch-Imst und dessen leichte Erreichbarkeit“, streicht Bergbahnen-Geschäftsführer Bernhard Schöpf heraus. „Es freut uns, dass wir noch rechtzeitig zu den Weihnachtsferien in Betrieb gehen dürfen und damit vielen Imsterinnen und Imstern sowie Besuchern aus der Umgebung ein abwechslungsreiches Wintersporterlebnis anbieten können“, so Schöpf. Schon seit Wochen bereitet man sich bei den Imster Bergbahnen auf den Winter vor. Neben der Beschneigung und Pistenpräparation wurde auch ein umfangreichen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen-Paket für die Wintersaison in Zeiten von Corona geschnürt.

Sicheres Wintersporterlebnis

„Bei uns sind alle Anlagen – Sessellifte sowie der Schlepp- und der Übungslift offen und deren Betrieb findet ausschließlich im Freien statt“, hebt Bernhard Schöpf einen zentralen Sicherheitsaspekt hervor. Darüber hinaus werden alle Anlagen, der Kassabereich sowie sämtliche Räumlichkeiten regelmäßig desinfiziert und bei den Mitarbeitern täglich Fieber gemessen. Nicht zuletzt appelliert Schöpf an die Wintersportler, sich an die Abstände zu halten und im Anstellbereich sowie während der gesamten Liftfahrt einen Mund-Nasenschutz zu tragen.

„Die Gesundheit unserer Besucher und Mitarbeiter hat ganz klar oberste Priorität und wir setzen alles daran, allen ein sicheres Wintersporterlebnis zu ermöglichen“, betont Schöpf. Bereits im vergangenen Sommer habe sich gezeigt, dass das Konzept funktioniert. Es seien keine Cluster-Bildungen, die auf die geöffneten Seilbahnen zurückzuführen sind, bekannt.

Die UAlm und die Latschenhütte müssen aufgrund der aktuellen Maßnahmen der Bundesregierung jedoch bis zum 7. Jänner geschlossen bleiben. Die WC-Anlage wird aber geöffnet. Derzeit wird außerdem an einer Lösung für ein mögliches Takeaway gearbeitet.

Jahreskarten-Vorverkauf verlängert

Da der Jahreskarten-Vorverkauf

aufgrund der Covid-19-Notmaßnahmen-Verordnung der Bundesregierung nicht zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt stattfinden konnte, wurde der Vorverkauf nun verlängert. Die Imster Jahreskarte ist noch bis 27. Dezember zum vergünstigten Tarif erhältlich.

Aktuelle sowie detaillierte Infos dazu sowie zu den Öffnungszeiten im Internet unter www.imster-bergbahnen.at.

Öffnungszeiten

24.12.2020 – 21.03.2021* täglich

Seilbahnen: 9 – 16 Uhr
Übungslift: 9 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr

Nachtbetrieb (1. Sektion)

26.12.2020 – 06.01.2021*

jeden MI und SA

noch in Abklärung (siehe Website)

09.01.2021 – 06.03.2021*

jeden MI und SA, 18.30 – 21.30 Uhr

Touren-Night

Beleuchtung jeden FR* 18.30 – 21.30 Uhr

Rodelbahn Untermarkter Alm

Beleuchtung jeden MI, FR und SA*
18.30 – 2 Uhr

Alpine Coaster Imst

Jeweils Freitag bis Sonntag** 11 – 16 Uhr

* Betriebszeiten abhängig von der Schneelage sowie etwaige Maßnahmen betreffend Covid-19

** abhängig von Witterung (Neuschnee, Vereisung, etc.)

BLEIBT
NEGATIV
UND
DENKT
POSITIV!

NEHMEN WIR RÜCKSICHT AUF EINANDER!



Imst hat getestet

Mehr als 180 Helfer an drei Tagen im Einsatz



Team vom 5. Dezember



Team vom 4. Dezember

Gemeinsam gegen Corona lautete das Motto der landesweiten Testung, welche vom 4. bis 6. Dezember auch in Imst stattfand.

Eine leider nur geringe Zahl Imster sind dem Aufruf gefolgt und ließen sich freiwillig im Glenthof per Antigen-Schnelltest auf eine Infektion testen.

Die Stadtgemeinde Imst bedankt sich nicht nur bei allen Einwohnern, die an dem Test teilgenommen haben, sondern vor allem bei all jenen, die in kür-

zester Zeit mitgeholfen haben, diese Aufgabe zu stemmen, die ohne die vielen Freiwilligen nicht möglich gewesen wäre.

Dem Aufruf der Gemeindeeinsatzleitung zur Unterstützung boten sich sofort die Mitarbeiter der Stadtgemeinde an, an diesen drei Tagen das Front- und Backoffice für die Teststation zu übernehmen. Die Freiwillige Feuerwehr regelte den Verkehrsstrom zur sicheren Zufahrt zu den Parkplätzen. Überwältigend waren auch die Hilfsangebote von Ärzten und dem

medizinischen Fachpersonal, aber auch aus der Bevölkerung! Ein derartiger Zusammenhalt ist einmal mehr eine Bestätigung für die besonders hohe Solidarität in Imst. Insgesamt waren mehr als 180 Helfer an drei Tagen im Einsatz.

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, mit dieser Maßnahme einen Meilenstein auf dem Weg hin zur Normalität beigetragen zu haben. Bleibt weiterhin gesund und schaut auf euch!

Eure Gemeindeeinsatzleitung



Bgm. Stefan Weirather beim Testen



Kinderstation

Winterdienst Stadt Imst

Verpflichtungen und Informationen

Seitens der Stadt Imst wird auf die gesetzlichen Anrainerverpflichtungen gemäß § 93 Straßenverkehrsordnung 1960 - StVO 1960, BGBl 1960/159 idgF, hingewiesen:

§ 93 StVO 1960 lautet „(1) Die Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten, ausgenommen die Eigentümer von unverbauten land- und forstwirtschaftlich genutzten Liegenschaften, haben dafür zu sorgen, dass die entlang der Liegenschaft in einer Entfernung von nicht mehr als 3 m vorhandenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen entlang der ganzen Liegenschaft in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen gesäubert sowie bei Schnee und Glatteis bestreut sind. Ist ein Gehsteig (Gehweg) nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in einer Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen. Die gleiche Verpflichtung trifft Eigentümer von Verkaufshütten.

(1a) In einer Fußgängerzone oder Wohnstraße ohne Gehsteige gilt die Verpflichtung nach Abs. 1 für einen 1 m breiten Streifen entlang der Häuserfronten.

(2) Die in Abs. 1 genannten Personen haben ferner dafür zu sorgen, dass Schneewächten oder Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude bzw. Verkaufshütten entfernt werden. [...]

(6) Zum Ablagern von Schnee aus Häusern oder Grundstücken auf die



Straße ist eine Bewilligung der Behörde erforderlich. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs nicht beeinträchtigt.“

Im Zuge der Durchführung des Winterdienstes auf öffentlichen Verkehrsflächen kann es aus arbeitstechnischen Gründen vorkommen, dass die Straßenverwaltung Flächen räumt und streut, hinsichtlich derer die An-

rainer/Grundeigentümer im Sinne der vorstehend genannten bzw. anderer gesetzlicher Bestimmungen selbst zur Räumung und Streuung verpflichtet sind.

Die Stadt Imst weist ausdrücklich daraufhin, dass

- » es sich dabei um eine (zufällige) unverbindliche Arbeitsleistung der Stadt Imst handelt, aus der kein Rechtsanspruch abgeleitet werden kann;
- » die gesetzliche Verpflichtung sowie die damit verbundene zivilrechtliche Haftung für die zeitgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten in jedem Fall beim verpflichteten Anrainer bzw. Grundeigentümer verbleibt;
- » eine Übernahme dieser Räum- und Streupflicht durch stillschweigende

Christbaum-Sammlung

Die Sammlung der Christbäume erfolgt am Montag, den 11. Jänner 2021. Wir ersuchen um Bereitstellung ab 7 Uhr an einer öffentlichen Verkehrsfläche oder um Selbstanlieferung an den Recyclinghof.

Übung im Sinne des § 863 Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) hiermit ausdrücklich ausgeschlossen wird.

Die Stadt Imst ersucht um Kenntnisnahme und hofft, dass durch ein gutes Zusammenwirken der kommunalen Einrichtungen und des privaten Verantwortungsbewusstseins auch im kommenden Winter wieder eine sichere und gefahrlose Benützung der Gehsteige, Gehwege und öffentlichen Straßen im Stadt-/Gemeindegebiet möglich ist.

Bürgermeister Stefan Weirather



Christbaum-spenden 2020

Betagtenheim: Familie Köck
Sparkasse: Familie Monz
Stadtwerke: Gemeinde Imst
FMZ Imst: Gemeinde Imst

GEM 2GO Die
Gemeinde
Info und
Service App



**DIE WICHTIGSTEN
INFOS
DEINER GEMEINDE**

**ALLES IN EINER APP:
JETZT KOSTENLOS AUF
GEM2GO.AT**



Weihnachtlicher Brunnenschmuck

Brunnenstadt Imst macht dem Ruf alle Ehre

Auf Initiative des Imster Brunnenvereins waren Interessierte dazu aufgerufen, die Brunnen im Advent weihnachtlich zu schmücken.

Danke an die Brunnengemeinschaften und engagierten Betreuer, die dem Aufruf gefolgt sind und „ihre“ Brunnen liebevoll dekoriert haben!



Marienbrunnen im der Malchbachgasse

Fotos (4): S. Schuchter



Guter Hirte Brunnen



Martinsbrunnen im Detail



Marienbrunnen in Gunglgrün

Foto: A. Pechtl



Gallusbrunnen

Sternstunden 2020

Adventskalender „Imst denkt positiv“

Das Gemeinschaftsprojekt „Sternstunden 2020“ stimmt die Imster Bevölkerung mit einem zuversichtlichen Adventskalender in den Imster Schaufenstern auf Weihnachten ein.

Gemeinsam realisiert von Miteinander in Imst, dem Integrationsbüro der Stadtgemeinde Imst, dem Jugendzentrum Imst sowie dem Kulturreferat der Stadtgemeinde Imst, stärken 24 „Fensterchen“ des Adventskalenders in der Imster Innenstadt Gemeinwohl und Zusammengehörigkeit. „Sternstunden 2020“ setzt ein Statement für die freudigen Ereignisse in unserer Stadtgemeinde als Wohn- und Lebensraum und lädt die Menschen in der Vorweihnachtszeit zu einer Rückschau voller optimistischer Gedanken ein.

Enthüllung vor Ort und online

Pünktlich zum 1. Dezember werden die positiven Botschaften in den Schaufenstern der Imster Innenstadt enthüllt und weisen Vorbeigehende darauf hin, dass in unserer Region heuer sehr viel Gutes entstanden ist. Die einzelnen „Fensterchen“ und Bot-



schaften werden zudem täglich auf dem Facebook-Kanal von Miteinander in Imst geteilt.

Botschaften am Postplatz

Am Postplatz Imst setzen sich die „Sternstunden 2020“ fort. Das Jugendzentrum Imst stellt im ehemaligen Wartebereich/Kiosk die zuversichtlichen Botschaften des Adventskalenders zur Schau.

Mitwirkende Schaufenster:

Fasnachtsclub, Oberstadt Trafik, Schuh Moritz, Pflegezentrum Gurgltal, Winkler Nähmaschinen, Änderungsschneiderei Romana Neumayr, Pro Mente Tirol, Schnittplatz Imst, Krismer Optik, Natur-

laden Imst, Pregartner Fashion, Wiederlesen, Tyrolia, Stadtgemeinde Imst, Stadtapotheke, Issba Second Hand, Ullis Stofftiermanufaktur, Bäckerei Perktold, Issba Weltladen, Thurner Manfred, Metzgerei Raffl, Bäckerei Plattner, Mode Coco, Jugendzentrum

Mit den Sternstunden 2020 wünscht die Stadtgemeinde Imst eine geruhige und frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Miteinander in Imst



Ici l'Autriche, pays ami

... hier ist Österreich, ein befreundetes Land

Diese Aufschriften ließ der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen in Tirol, General Emile Béthouart, 1945 auf Schildern an der Grenze zu Österreich anbringen.

Aufgrund des Zonen-Abkommens vom 9. Juli 1945 hatte Frankreich die USA als Besatzungsmacht in Tirol abgelöst. Ziel dieser Freundschaftsoffensive war es, ein unabhängiges, lebensfähiges Österreich zu unterstützen.

„Die Franzosen sind mehr europäisch eingestellt und liebenswürdiger und haben erklärt, sie kommen als Freunde und nicht als Sieger und haben sich auch so benommen“, hieß es 1945.

Die Versorgung der Bevölkerung mit dem Notwendigsten war von Anfang an das größte Problem. Es gab keinerlei Vorräte, auf die zurückgegriffen werden konnte, Frankreich als ein selbst schwer vom Krieg getroffenes Land war nicht in der Lage, großzügig Lebensmittel zu verteilen. Dass das besetzte Land auch die Besatzer versorgen sollte, davon war bald keine Rede mehr: Einem „Normalverbraucher“ standen nur noch 925

Kalorien als tägliche Ration zur Verfügung (das Existenzminimum liegt bei 1500 Kalorien). Erst als die USA für einige Monate die Lebensmittelversorgung auch der französischen Zone übernahmen und danach die UNRRA, eine internationale Hilfsorganisation der Alliierten, besserte sich die Situation langsam, doch viele Menschen litten an Mangel- und Unterernährung.

Dass von der Versorgung der einheimischen Bevölkerung „Prestige und Sicherheit“ der französischen Truppen abhingen, hatte auch Béthouart erkannt. In einem Aufruf motivierte die Bezirkshauptmannschaft alle Gemeinden und Gendarmerieposten im Bezirk Imst, aufklärend zu wirken: Der Bezirk sei auf die Unterstützung der Besatzungsmacht bei der Lebensmittelbeschaffung angewiesen, zudem sei die Militärregierung für die Überleitung zur Ordnung geradezu eine Notwendigkeit.

Eine zusätzliche Belastung war die Anwesenheit zahlreicher Ausländer und Flüchtlinge. 1938 hatte Imst ca. 3.000 Einwohner, Anfang 1946 4.350.

Flüchtlinge aus den verschiedensten Ländern waren bis zum Frühjahr 1946 in zwei Lagern, im Lager Metallwerk und im Lager Kaserne, untergebracht. Reichsdeutsche wurden zu Ausländern erklärt und ausgewiesen, lediglich die Mitnahme von 30kg Gepäck war ihnen erlaubt worden.

Am 25. November 1945 fanden die ersten demokratischen Nationalratswahlen statt. Die ÖVP errang 49,8%, die SPÖ 44,6%, die KPÖ 5,5%. (Bundeskanzler wurde Leopold Figl). In Imst war das Ergebnis etwas eindeutiger: Die ÖVP erhielt 1.200 Stimmen, die SPÖ 210 und die KPÖ 17 Stimmen. Zudem hingen Zettel: „Wenn die Franzosen so weiterfressen, werden wir den Hitler nie vergessen.“

Natürlich war die Versorgungslage für die einheimische Bevölkerung gerade zu Beginn des Krieges besser, schließlich konnte man auf Kosten der eroberten und ausgebeuteten Länder gut leben. Und dass die französischen Besatzer und ihre Angehörigen als Siegermächte besser versorgt



Richard Krismer steuert den Citroën von Gouverneur Lang in der Imsterau

Foto: Sammlung E. Krismer



Marokkaner in Imst aus dem Tagebuch der Agnes Schatz

Foto: Sammlung Gebi Schatz



General Béthouart und Prinz Bernhard der Niederlande 1949 als Ehrengäste beim Imster Schemenlaufen

Fotos (2): Archiv Stadt Imst



Die Gattinen der französischen Offiziere sowie Schul- und Amtsleiter

wurden, war wichtig für die Moral der Truppe, sie durfte schließlich nicht schlechter behandelt werden als anderswo oder zuhause.

In einem Schreiben an das bürgerliche Brauhaus Innsbruck bat die Gemeindeführung um die Ausfolgung von 188l Bier für den Monat September (für die Besatzer), „da es in Imst kein Bier gibt“. Auch Rundholz wurde angefragt, um einige Tribünen beim Schießstandplatz sowie einen Sportplatz errichten zu können.

Im Frühjahr 1946 wurde aufgrund der katastrophalen Wohnungsnot eine allgemeine Zuzugssperre für Imst erlassen. Die Franzosen hatten verschiedene Häuser requiriert, bevorzugt einige Villen, so beherbergte die Villa Schöpfer die Wohnung des Gouverneurs und eines Hauptmannes, im Hotel Post befand sich das Hauptquartier mit Offizierskasino, in der Villa Hinterseber ein Lazarett und in der Landwirtschaftsschule ein Spital sowie eine Kaserne. Militärische Übungen mit Scharfschießen fanden noch 1952 beim Tschirgant statt.

Die Militärregierung hatte ihre Dienststellen in der Stadt Imst konzentriert, die Gehälter für Dolmetscher, Schreibkräfte, Chauffeure, Köchinnen, Serviererinnen, Hausmädchen usw. musste die Gemeinde bezahlen, weshalb Bürgermeister Egger die Bezirkshauptmannschaft um Unterstützung bat, die Kosten seien für die Stadt Imst alleine nicht tragbar.

Im August 1946 hieß es, „sofort alle englischen Aufschriften von den Türen, Fenstern und Wänden in Geschäftslokalen, Gasthäusern und privaten Gebäuden entfernen“.

Lokale Handwerker wurden mit Reparaturen beauftragt, ein Imster Spengler sollte zerbrochene Fensterscheiben ersetzen: „Bei diesem Anlass teile ich Ihnen ferner mit, dass sich die Militärregierung bei mir darüber beschwert hat, dass Sie in der Villa Hinterseber die Arbeiten schlecht ausgeführt hätten, sodass Ihnen im Wiederholungsfalle mit Einsperren gedroht wird!“

Richard Krismer, Chauffeur des Gouverneurs, erledigte seine Tätigkeit hingegen zur vollen Zufriedenheit seiner Auftraggeber, wie ihm ein Zeugnis 1951 bescheinigte.

Im Gegensatz zu den Amerikanern gab es bei den Franzosen kein Fraternisierungsverbot, man war an freundschaftlichen Beziehungen interessiert. „Amerikaner, sowie Franzosen und Neger haben in Imst Kinder hinterlassen“, notierte der Imster Chronist dazu trocken. Mit den französischen Truppen waren auch marokkanische Divisionen gekommen, die mit ihrem unbekannten, fremdländischen Aussehen und ihren weißen Turbanen für Aufsehen (und bei manchen Menschen auch für Unbehagen und Angst) sorgten. In ihrem Tagebuch erinnerte sich Agnes Schatz an ihre Liebe zu Mohammed, einem marokkanischen Soldaten, während in der Chronik von einer versuchten Vergewaltigung

durch einen der Besatzer berichtet wird: „Schuld an solchen Vorkommnissen tragen viel Frauen und Mädchen selbst, die sich solche exotische Soldaten sogar ins Haus laden“, findet sich in der Chronik auch gleich eine Erklärung.

Zur „Entnazifizierung der Gehirne“ setzte Frankreich auf intelligente Kulturpolitik: Österreichs Identität sollte gestärkt und vom Einfluss Deutschlands gelöst werden. Den Schützen wurde das Tragen von Waffen wieder erlaubt, Kulturveranstaltungen wurden organisiert, bei einem Regimentsfest der französischen Truppen in Imst wirkten Musikkapellen und Schützenkompanien – bei entsprechender Versorgung – mit. Schulkinder wurden zu einer Weihnachtsfeier geladen, bei der es nicht nur eine Jause, sondern auch ein Buch als Geschenk gab, woran sich Zeitzeugin Maria-Luise Rampold noch gut erinnern kann.

In Innsbruck wurde mit dem 1946 eröffneten französischen Kulturinstitut eine Einrichtung eröffnet, die nachhaltigen Einfluss auf das Tiroler Kunstgeschehen nehmen sollte.

Auch Traditionsveranstaltungen konnten wieder abgehalten werden, das Imster Schemenlaufen fand 1949 erstmals seit dem Krieg wieder statt. Hausdächer wurden abgedeckt, um den bis zu 30.000 Besuchern Platz zu bieten. Unter ihnen befanden sich als Ehrengäste Prinz Bernhard der Niederlande und General Emile Béthouart.

von Sabine Schuchter

EINE GERUHSAME WEIHNACHTSZEIT,
ERHOLSAME FERIEN
UND EINEN GUTEN RUTSCH
INS NEUE JAHR,
SOWIE GESUNDHEIT,
WÜNSCHEN IHNEN
BÜRGERMEISTER STEFAN WEIRATHER
UND DER GEMEINDERAT
DER STADT IMST.

